



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben/ Francisci Borgiae, Dritten Generals der Societet
lesv**

Ribadeneyra, Pedro de

Jngolstatt, 1613

Das dritte Buch.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42873



Von dem Leben
Francisci Borgia/
 der Societet Jesu/von Ignatio
 an/dritten Generals.

Das dritte Buch.

CAPVT PRIMVM.

Wie er zum General der ganzen Societet erwöhlet vnd gesetzt worden.



Es er nun durch Schreiben die Patres der Societet von allen Orthten beruffen/(welche nach gehaltenen Congregation vnd Zusamenkunfft durch alle Prouinzen / jedem Prouincial zwen Erwöhlete zugeben / vñ mit vollem Gewalt nach Rom geschickt) besorgte sich Franciscus/ vñnd ist auch geschehen/ daß nicht vñlleicht er/ weiler vermerckte/ wie sie ihre Augen alle auff ihn wurffen / wider seinen Willen der ganzen Societet fürgesetzt wurde/ derwegē er gedacht solcher Sachen bey zeit vorzukommen / vñnd also Salmeronem neben etlich wenig anderen Priestern / mit disen Worten angeredt: **Wiewol ich/Patres, gewis vñnd wol wais/mich nicht taugsam genug seyn/das wenigste**

wenigste Amt in der Societet zuvertreten/
weil ich mich selber deshalb täglich je mehr
vnd mehr auff's Nägelein erforsche. Jedoch/
weil der Menschen Urtheyl mancherley vnd
vngewiß/wil ich/was mir vmb's Hertz ist/sa-
gen vnd fürtragen. Mein Gemüth sagt mir/
vnd stehe deshalb in Forcht/damit ich nicht
wider meinen Willen von den Patribus erwöh-
let/vnd den andern darumben fürgezogen wer-
de/weil ich an statt des verstorbenen Laynis/
der Societet/als ein Vicarius/Sorg vnd Ar-
beyt auff mich genommen/vnd wais nicht was
für ein schlechten Namen vnd Titul eines Für-
stens von mir geworffen. Derhalben ich/es
seye dann/das ihr einer anderen Meinung/
gänglich entschlossen/alle Mitgenossen zubi-
ten/vnd durch die Gedächtnuß des seligen Patris
Ignatij zuerwaichen/damit sie dises Amt zu-
vertreten/einem jeden/wer er immer sey/vil
mehr als mich/erwöhlen sollen/weil ich mit
freyem Gemüt sagen darff/das zu solcher Ver-
waltung in der ganzen Anzahl aller anwesens-
den Patrum kein vntauglicher ist als ich. Vnd
bitte hiemit/ihr wöllet euch disen meinen Für-
schlag vnd Vorhaben gefallen lassen.

Die Patres aber/nach dem sie die Sach mit reiffem Bes-
dacht vnd embsigem Gebett/Gott befohlen/damit sie
hierinnen nach seinem göttlichen Willen vñ Rath hand-
len möchten/befinden sich seiner Meinung stracks zuwis-
der. Antworteten ihme darnach mit höchster vnd gleicher
Einnütigkeit/das sie alles zuthun vhibietig seyn/allein
das

Das nicht. Solle derhalben sich dieses seines vorhabenden
 Rhats mit keinem Wort verlauten lassen / sonder mit
 Stillschweigen vnderdrucken. Dann mit diser heimlichen
 Demut des Gemüts / vnnnd scharpffsinniger Bitt des Ab-
 schlags / möchte es das Ansehen haben / daß er dieses Ampt
 vil mehr gesucht als geflohen hette. Dann ihu die Gedan-
 cken der Menschen verborgen seyn. Vnd möchte wol seyn /
 daß villeicht ihn zuerwöhlen / keinem inn den Sinn kom-
 men wäre. Solle derwegen disen seinen Wohn vnnnd vers-
 gebliche Sorg fahren lassen / auff Gott verlassen / durch
 dessen Geist / alle geistliche vnd Gottsförchtiger Leut vers-
 samblungen / gubernirt werden. Im fall er solte erwöhlt
 werden / welches zwar / wie sie wol sehen können / ihme nit
 lieb seyn würde / alsdann köndte mans ime nicht für vbel
 haben / sich solcher Bürde zuwehren / vnd dafür zubitten.
 Dises hat er so gehorsamblich auffgenommen / daß er kein
 vnwürsch Wort darwider geredt. Darumben er auch / je-
 demütiger er sich erzeige vnnnd verhalten / vmb so vil höher
 von Gott erhebt vnd erhöcht worden / vnd von allen mit
 einhelliger gemainer Wahl / Willen vnnnd Frewden / zum
 General erwöhlt vnd außgesprochen worden / den andern
 tag Julij / an dem Fest der hochgebenedeytē Jungēfrawen
 Marie Heimbsuchung. Als nun ihme dise Würde vnd Dis-
 gnitet auffgetragen / ist er in seinem Gemüt dermassen ers-
 tattert vnd erschlagen gewesen / daß er zu seiner Entschul-
 digung vnnnd Anffflucht nit allein kein Wort eingewendt /
 sonder ob so vnuersehener Sach / als wann er erstummet /
 nichts reden können / welches sein entferbtes Angesicht
 genugsamb zuverstehen gab. Hierauff ist zu Rom eine
 grosse Frewd vnd Frolocken erfolget / vnd in den Prouin-
 zen erschollen. Nach deme dann der Gottesdienst / mit
 herzlichlicher Dancksagung verricht / ist er / wie gebräuchig /
 zum Papsst Pio dem vierdten / geführt worden. Ihz habt /
 sagte ihz heyligkeit / wol gethan / weislich genro-
 theyler /

theylet/ vnd vil gesehen/ das ihz fürnemblich
 Franciscum/ auf der grossen Anzahl so treffens-
 licher Männer erwöhlet hat. Welches der
 Kirchen vnd der Societet nutzlich erscheint/
 wie der Ausgang selber mit Gottes/ der Mens-
 schen/ vnd vnserem Wolgefallen/ vnd Appro-
 bation/ hernach bezeugen wirdt. Als nun Francis-
 cus mit den Patribus widerumb zuhauff kommen / hat er/
 ehe dann er die Versammlung in ire Prouinzen entlassen/
 inen samptlich zugesprochen/ das sie Beherzigen vnd inn
 Acht nehmen wolten / was für einen starcken Last sie so
 schwachen Schultern auffgelegt: Derwegen er bitte/ sie
 ihme in der Arbeyt beyspringen/ vnd helfen tragen wol-
 ten/ damit er nicht darunder zuboden falle vnd erlige. Sie
 wolten/wann es (wie die menschliche Sachen beschaffen)
 wurde vomnöthen seyn/ vnd er seinem Ampt nicht nachkä-
 me/ ihne zuermahnen / zuerinneren / zuzusprechen / zutrei-
 ben vnd zustraffen nicht vnderlassen / vnd ihme endlich
 mit ihrem Rath/ That vnd Gebett Hülff ertheylen. Ich/
 sagt er/ bin bey euch ein Thier worden. Wann es
 die Bürde nicht ertragen kan/ so nimbt man ih-
 me die Bürden sampt dem Sattel. Eben also
 solt ihz mir auch thun: Nembt die Gubernation
 vnd Ampt von mir/ wann ihz erachten wer-
 det/ das ich solcher Bürde vnd Last zuschwach.
 Solches wirdt der Göttlichen Ehr beförder-
 lich/ der Societet erschieslich/ euch Patribus ganz
 nutzlich/ vnd endlich mir selber bequem vnd
 ganz angenemb. Nach disen Worten ist Franciscus
 auffgestanden/ vnd hat allen gegenwertigen/ vor Ireuden
 Wainenden/ auffzustehn verboten/ vnd jedem insonder-
 heit/ einem nach dem anderen die Süßgetrüßet/ sie auff sei-
 nen

nen gebognen Ruten umbfangen / vnnnd sie widerumb in
ihre Prouinzen zuuertraisen / mit freundlichem Vrlaub
von sich gelassen / welche alle mit Grewden erfüllt / daß sie
einen Mann gefunden / welcher dem Ignatio vnd Layne
würdig möchte succedirn vnnnd nachkommen. Diser Zeie
hatte der Türckische Keyser Solimanus die Insel Malta
zu Landt vnnnd zu Meer mit mächtiger Belägerung umb
geben / wie er dann auch schon zuvor / durch langwürrige
Belägerung vnnnd vnablässiger Macht / Rodis erobert /
weil niemands war / der dem Rittersorden der Johannis
ter / die so redlichen / starcken vñ ritterlichen Widerstands
gethan / mit einiger Hülff erscheinen wäre. Malta aber / ist /
Gott lob / durch getreue Wacht vnnnd Sorg Päpstlicher
Heyligkeit / Pij des fünffteen / vnd reiche Macht Philippi
des andern / des wahren Catholischen Königs / wie auch
durch die dapffere Ritterschafft / welche der Keyser Cas
rolus der fünffte / zubeschützen vbergeben / erhalten wor
den / Dem Kriegsvolck / welches man dahin zuhülff ges
schickt / seyn etliche Patres, auß eben diser anwesenden Vers
sammlung / zugeben worden / damit sie den Soldaten mit
Zuspriechen ein Hertz machten / vnd andächtigen / starcken
vnd gottseligen Eysen in ihnen erweckten.

CAPVT II.

Wie er die Societet zu regieren ange
fangen.

Wls nun die Patres von Rom auß widerumben
ihren Prouinzen zugezogen / ist sein erste Sorg
vnd Arbeyt gewesen / weil alle ding an ihrem
Orspung hangen / wie er zu Rom möchte für
die / so von Tag zu Tag erst inn die Societet eintretten / ein
Probierhaus oder Conuiciat an vnnnd auffrichten / darin
nen

nicht die auferlesne Jüngling / so auß allen Stätten durch
 gang Europam / gleichsamb zuflugen / vnd inn die Societ
 tet eingeschriben zu werden anhielten / zur Gottesforcht /
 Andacht vnd geistlichen Übungen / informirt vnd vnder
 wisen wurden / damit sie nit vnwissendt wären / wie man
 Gott recht bitten / anbeten vnd ehren solle: Wie man das
 Fleisch dem Geist vnderwerffen / die vnordenliche Begier
 den des Gemüts meistern müsse: Vnd endlich die Jugent
 in der Kinderlehre / vnd notwendigen Hauptstücken des
 heiligen Catholischen Glaubens / füglich vnd ordentlich
 anführen möge. Diser Zeit gabe Gott dem Bischoff zu
 Tibur disen guten Gedancken inn sein Gemüth / daß er die
 Kirchen S. Andree / so auff dem Berg / Monte Caballo /
 gelegen / der Societet vbergeben. Vnd nicht lang darnach
 hat Gott abermaln / einen gleichmessiger Freygebigkeit
 guten Willen eingeben Johanne Aragonie / welche hoch
 adeliche Matron / Ascanio Columne vermählet / einer
 grossen Andacht gegen Gott / vnd gutthätigen Freyge
 bigkeit gegen der Societet gewesen. Dann sie auff eben die
 sem Berg Caballo / ein Haus sampt jährlichem Einkom
 men / der Societet vbergeben vñ eigenthümlich gemacht.
 Eben dises hat Franciscus inn allen Prouingen zuhalten
 gebotten: daß nemlich ein jede Prouinz für die Anfänge
 ling oder Nouizen / ihre eigens Haus hette / in welchem die /
 so sich durch Gottes Beruff inn die Societet begeben / zu
 rechter Gottesforcht vnderwisen / von sich selber ein gute
 Prob vnd Specimen erzeigen möchten. Also ist er auch
 darob gewesen / daß noch ein anders Collegium inn einer
 jeden Prouinz angestellt würde / welches etliche ein Ses
 minarium / gleichsamb einen Garten / darinnen lauter jung
 ge Beltzer vnd Pflanzen gezieglet werden / vnd immer fort
 vnd fort an mancherley andere Orth versetzt werden / zu
 nennen pflegen / in welchem Seminario sie in disen Kün
 sten vnderricht vnd geübt würden / welche einem Profess
 sor / damit er inn den ersten vnd geringeren Studiis andere
 füge

fählich anbringen vnd lehren möge / vonnöthen seynde.
 Vnd weil die Societet damals noch gleichsam newge-
 born / da war vonnöthen / daß man alle Jüngling deren
 Völker / so ausser dem welschen Gebürg ligen / mit vn-
 glaublichem Vnkosten nach Rom / damit sie daselbsten
 inn den freyen vnd guten Künsten vnderweisen würden /
 schicken muste. Welcher grossen Vngelegenheit durch
 Franciscum also balde guter Rath geschaffe / damit jez
 alle vnd jede in ihren eignen Prouingen vnderweisen wür-
 den. Sowar auch die Kirch dess Professhaus so eng / daß
 sehr wenig Leuth darinnen mochten Platz haben / so doch
 nach gehaltenen Predigen vnd Ermahnungen der vnseri-
 gen / nit allein zum Gottedienst vnd Anhöhrung dess götts-
 lichen Wortes / sonder auch zu öffter vnd embziger Empfa-
 hung der heiligen Communion / ein mächtiger Zulauff
 war. Allda abermaln der gütige Gott / dem weitberhüm-
 ten Cardinal Alexandro Farnesio / ein solches Hertz vnd
 Mut geben / daß er auß sonderlicher Andacht gegen Gott /
 vnd grosser Liebe so er gegen Francisco getragen / bewögt /
 ein herliche nagelnewe Kirch von grundt auffzubawen /
 vber sich genommen / vnd solche / als sie biß vnder
 Dach gebracht / mit Frewden gesehen / ein vberaus schön-
 Haw / man sehe die Meisterschafft vnd künstliche Arbeyt /
 oder die Zierd vñ Ornat an. Vnder anderen Sorgen aber /
 welche Francisco bang machten / ware das immerwende
 Schreiben vnd Brief / so von allen Enden vnd Orthen der
 Welt ihme / auch von grossen Fürsten vnd Handhabern
 gemainer Chrißlicher Wolfahrt / zukommen / also daß er
 offtermaln dem Schlaf sein Zeit abbrechen müssen / da er
 anderst allen vnd jeden genug thun wöllen. Dann da be-
 gehiten erliche / er solt ihnen Leut auß der Societet zuschick-
 en: Andere hielten an vmb Collegia / bey jnen auffzurich-
 ten: Etliche auch befahlen sich seinem Gebett / daß er jnen
 bey Gott dem Herrn Gesunde vñ Wolfahrt erbitten wol-
 te: Welcher andächtige Lyser / wie Athanasius schreibt /

Athanas. in
vita Anto-
nij. Niceph.
lib. 12. ca. 39.
de Theodo-
lo minore.

sich vorsetzen bey den Königen auch befunden / da er auß
fühllich erzehlet / wie Constantinus im Brauch gehabt /
an den Abbt Antonium zuschreiben / daß er ihn vnnnd den
Christlichen Glauben durch sein Gebett / Gott befehlen
wölle. Vnd ob wol so vilfältige Schreiben vnd Brief ih-
me an seinen Geschäften vnd am Schlaf nicht geringen
Abbruch gethan / hat er doch nie gelidten noch zugeben /
daß ihm an der bestimten Zeit / daran er sein Gebett zu
Gott außgossen (dann an diesem / sagte er / hangt das ganze
Auffnehmen vnd Fortgang aller Andacht vnnnd Gottes-
ligkeit) das wenigist were entzogen worden. Dann mit
Gott solle man fürnehmlich handeln / sein Reich vor al-
len dingen suchen / vnd als baldt nach diesem / das Heyl der
Christlichen Fürsten vnd Potentaten / Gott befehlen / an
welchem der anderen Wolsahrt hange.

CAPVT III.

Von desß Paps Pij desß fünfften Briefen an
den Aethiopischen Patriarchen.

Was oberzehlte Sachen / glücklich vnnnd nach
Wunsch verichte / ist Pius der vierdte / eben inn
diesem Jar mit Todt abgangen / vnd Michaeli
Gisserio Ort geben / welcher auß dem Dominis-
caner oder Prediger Orden ein fürtrefflicher Mann war /
vnd Pius der fünffte genennt worden / vnd sich dermassen
verhalten / daß seine Sitten vnd Leben mit dem Namen /
allerdings wol vnnnd außs best zugestumbt. Diser / als er
auch noch Cardinal war / hat er mit Francisco grosse Ges-
mainschafft gehabt / vnd für seinen lieben Freundt gehal-
ten / inmassen er auch / nach dem er schon in den Stul Petri
erhebt / das Steuruder vnnnd Regiment der Kirchen ges-
führt / an seiner vorigen Liebe nichts fallen lassen / sonder
hat vil vnd offtermaln in schweren fürfallenden Sachen /
sich seiner Hülff vnd Raths gebraucht. Ganz gelegenlich
schickte

Schickte es sich/ daß gleich selbiger Zeit Franciscus auß Lusitanien Brief empfangen / auß welchen zu vernemen/ welcher massen die von der Societet/ so newlich in Aethiopia vnder die Moeren geschickt worden / gepreßt vnd geängstigt / vñnd schwüriger Zeit halber / mit all ihrem Schweiß vñnd Arbeyt nichts außrichteten/ also daß alle Hoffnung zu erndten vñnd einzusambeln/ oder Frucht zuschaffen/hin vñnd abgeschnitten: Inn der Insul aber Japponia/ die höchste Not wäre/ daß sie möchten einen Bischoff haben / welcher daselbsten in so new anfangendem Ursprung vñnd herwachsenden Kirché/ allen Gottesdienst anstellet/ vñnd in rechte Ordnung brieche. In bemeldter Aethiopischer Landtschafft bearbeytet sich hin vñnd wider auß der Societet Andreas Quetensis / ordinirter Patriarch: Welcher vor der Zeit von Julio dem dritten/auff Anhalten Johannis / auch des dritten Königs in Lusitanien/ Bischoff gemacht worden / sampt dem Melchioro Carnero auß Lusitanien. Dise beide/ seyn Johanni Munnesio / welcher auch ein Portugeser oder Lusitaner / als Mitgesellen zugeben worden/ als er Munnesius/ auch Patriarch/ auß ihz Heyligkeit Befelch in Aethiopia veraiisset/ noch bey Lebzeiten Ignatii. Dann Dauidt/ der Aethiopische oder Moeren König/ hatte durch Hülff vñnd Beförderung des Königs in Portugal/ von dem Römischen Pappst/ welche er auß Erden für das Haupt der Kirché erkennet/ bittelich begehret/ ihz Heyligkeit wolte jme Leut zuschickē/welche selbige Kirch/ so in den äussersten Grantzē/ vñnd ganz dürren Orthen/ vñ gleichsam von allen anderen wohnsamen Orten relegiert/ verwisen vñ verstoßen ligt/ auch mit dem Jüdischē Saurteig beschmigt/ (dan selbige Moeren sich zugleich ebē so beschneiden/ als tauffen lassen) möchten von allen Irthümern purgirn/ vñ so grobe Barbarische Landtschaffen vñnd nderichten vñ zu recht bringen. Munnesius hat zu Goa so baldt nicht ankömen können/ von stundan richt er seine Gedancken in Aethiopia/ vñnd
als

als er sich gleich auff's Schiff zubeggeben fertig gemacht/
 2. ist er von Gott inn ein anders Reich/ vnder die Zahl aller
 Engel vnd Heiligen berufft vnd abgefördert worden/ hat
 also dises zeitliche Leben vnd Legation samptlich auffge-
 ben/ vnd zugleich sein Stell vnd Ampt des Patriarchats/
 seinem Gesellen Andree Quetesi Bischoffen hinterlassen.
 Dann die vnserigen der Societet/ dise Dignitetē vnd hohe
 Aempter belangend/ nichts dann den bloffen Namen vñ
 die Arbeyt haben / mit Hindansetzung aller Hocheit/
 Reichthumb vnd anderer zeitlichen Gelegenheiten. Also
 baldt nun diser in Aethiopia ankommē/ ist er von Claus
 dio dem König/ welcher gleichwol schon getaufft/ vnd in
 der Chrißlichen Religion vnderwisen/ aber langsam vnd
 schläfferig/nicht sonders freundlich empfangen worden.
 Ist also die Chrißliche Religion durch in so vil als nichts
 befördert worden/vnd gar kalt zugangen. Der nechste aber
 so nach ihme das Reich empfangen / mit Namen vnd der
 Warheit nach Adamäcius genant/ von Natur ein gro-
 samer vnd wilder Vnmensch / hat ime fürgenommen vnd
 angefangen/wider die vnseren zu wüten/zutoben/vnd an-
 derst nicht als wie die wilden Thier/ anzufallen. Dann all
 sein Will vñnd Begehren war / damit der Namen Chrißti
 mächte vndertruckt vnd außgetilget werden / also daß zu
 außbräitung des heiligen Euangelij kein Hoffnung mehr
 vberig war. Dann all vnserer der Societet Personen/ mit
 Gefängnuß/Banden/Hunger/ äußerster Armuth vñnd
 Blöße verirt/vñ ander mehr Vngemach vnd Verfolgung
 2. Timoth. 3. erlidten/ wie es mit denen zugehet/ welche in Christo Jesu
 gottselig leben wollen.

Derwegen also baldt durch das gerechte Ortheyl Goer-
 tes/ Aetiopia von dem Türcken überwunden/ vnder sein
 Gebiet vnd Tyranny komen / welches sonsten ein mäch-
 tigs/ vnd mit Innwohnern wol besetztes Reich gewesen.
 Da dann der Papsst Pius der fünffte / auß Francisci Relas-
 tion dise Sach vernomen/ haben ihz Heyligkeit also baldt
 dem

dem Patriarchen Andree Befelch zugefertigt / daß er der
 Mozen Unsinigkeit weichen / vnd sein Leben zu grösserer
 vnd besserer Arbeyt sparen solle / vnd sich / so baldt er eine
 gelegne Schiffahrt haben möge / auff's ehst in Japoniam
 begebe / allda / wie ihr Heyligkeit Bericht empfangen /
 vil seyen / welche erst newlich Christen worden / welche das
 selbstn möchten confirmirt / oder gefirmbt / vnnnd durch
 Auflegung der Hände zu Priestern geweiht werden. Als
 nun Andreas Pij des fünfften Brief empfangen / hat er
 ihme selber ein solchen Scrupel vnd Gewissen darüber ge-
 macht / welchen ihme niemandt außreden noch beremmen
 können / weil ihme der Papsst befohlen / daß er alsdann erst
 Aethiopia auffgeben vnd verlassen solte / wann solches
 ohne Nachtheil der Religion / vnd mit guter Sicherheit
 geschehen möchte / vnd kein Hoffnung mehr erschiene / daß
 man selbiger Kirchen der Mozen mehr helffen köndte / als
 dann / sag ich / solte vnd möchte er von dannen sich inn die
 volkreiche vñ wol bewohnte Insul Japoniam begeben:
 Er aber entgegen je vnnnd allwegen eine solche Hoffnung
 zu der Güte Gottes gehabt / es werde sich schicken / daß er
 in Aethiopia Christo noch vil mehr Seelen gewinnen möch-
 te: So hette er auch auß Aethiopia nicht kommen noch
 weichen mögen / daß er nicht eintweders in der Türcken o-
 der Rauber Händt hette gerathen müssen. Inn solcher
 Tribulation / Armut / Verfolgung vnd Kimmernuß / hat
 er dann sein Leben zugebracht / vnnnd also den letzten Tag
 beschlossen / vnnnd allda seinen Geist auffgeben. Gleicher
 massen ist auch Melchior Carnerus / welcher ebenmessigen
 Gewalt / die newen vnnnd angehende Christen zu ordiniren
 vnd confirmiren / gehabt / inn den Pore vnnnd Meerhafen
 Machaon kommen / auß welchem die angeladne Lusita-
 nische Kauffmansschiff in Japon hinüber fahren / nach
 seiner ordenlich verrichteter Legation vno Bisch offlichem
 Ampt / auß disem Leben verschieden. Auch noch vnseres
 Gedenkens / hat der Papsst Sixtus der fünffte / Sebastias

nim Moralem / welcher die Societet in der Lusitanischen Prouintz zuregieren / verordneter vnd sürgeretzter Prouincialgewesen / mit Bischofflichem Gewalt vnd Namen in Japon geschickt: Wie aber alle menschliche Sachen müsslich vnd vngewiß / also hatte er den Port zu Goa noch nicht erreicht / sonder auch selber auß Müssigkeit vnd Verdruß so langer Reiß / das Leben gelassen. Vnd ist eben wahr / was auch die / so der Societet nicht sonders holdt / selber bekennen / daß nemlich die Jesuiter nach dem Institut vnd Ordnung Ignacij / alle hohe Titul / Würden vnd Digniteten der Kirchen fliehen / vnd ganz willig vnd gern anderen lassen: Die Arbeyt aber / Gefahr / vnd endtlich für die Kirchen / zu mehrer Ehre Gottes / den Todt selber / freywillig vnd mit Lust auff sich nehmen.

CAPVT IV.

Von anderen noch mehrern Bapstlicher Heyligkeiten / gegen der Societet Gutthaten.

Dey diesem aber hats diser recht vnd warhafftige Gottesfürchtige / vñ solcher zeit hoch nottürfftige Bapst Pius nicht wunden / sondern noch mehr vnd mehr Anzeig seiner Liebe vñ genaigsten Gutwilligkeit gegen der Societet / sehen vnd scheinen lassen. Dan nach alter Ordnung waren Mönch vnd Priester / welche in heiliger Schrifft / oder Theologia. nicht weniger auch im geistlichen Rechten / vnd mancherley Sprachchen wol erfahren / auß habender / von Bapstlicher Heyligkeit / Macht vnd Gewalt / Pœnitentiarij genennt / alle schwere Gewissenssachen entscheiden / vnd von Sünden absoluiren mochten. Welches dann inn der Kirchen ein groß vnd schweres Ampt / daß sie auß göttlichem Gewalt / alles auff Erden zu lösen gesetzt waren.

Dens

Demnach aber der Pappst Pius gesehen / welcher massen dieses Ampt/von mancherley Personen/nicht auff gleiche/sonder mancherley Weiß vericht wurde / also hat ihre Heyligkeit für gut angesehen / der Societet zubefehlen / dieses Ampt vñ Sorg der Penitenten auff sich zunehmen / vñ in der heiligen S. Peters Hauptkirchē täglich Beicht zu hören anfangen / vñ zur Anzeig ihres ordenlichen Gewalt eine Ruten inn der Hande führen. Derwegen ihre Heyligkeit den Cardinal Alciatum / so damaln an statt Caroli Boromei / obrister Inspector vñ Verwalter vber dieses Ampt war / zu Francisco geschickt / der ime diese Sach / welche an ihre selber der Kirchen nutzlich vñ notwendig / einredē solte. Er aber begunte sich anfangs mit allerhandt Aufreden zuwehren vñd zufliehen / nach dem er sich aber bey ihme selber bedacht / hat er vngefählich diese Puncten in einer bittlichen Schrifft vñd Supplicationen weiß / ihre Heyligkeit vbergeben. Daß nemblich solches der Societet schwer fallen / vñd nachtheylig seyn wurde. Dann den seinen / so dieses Ampt ordenlich vñd rechtmessigem Beruff nach / biß auff diesen Tag verwesen / werde man solches ohn ihre Nachklag vñd Vnmuth nicht nehmen können. Zu dem so seyen inn der Kirchen Gottes vil ansehlicher / vñd durch langwürriges Alter beuestigte Orden / deren heiliger Wandel vñd Leben meniglichen bekandt / denen dieses Ampt / seines Erachtens / billicher zuständig / welche ohne Zweyfel / da man sie vbergehen solte / solches hart empfinden vñd vbel auffnehmen wurden. Endlich / vñd nicht weniger wurde es auch in priuat vñd geheimß / denen von der Societet etlicher massen abgesonderten Personen / zu betrieglichem Nachtheyl vñd Schaden geraihen: Wann diese / welche bemeldtem Ampt abzuwarten verordnet / also baldt von den Regulen vñd Bändt des Gehorsams / wurden wollen enthebt vñd befreyt seyn / als die jezgo von ihrer Heyligkeit zu besonderem Ampt vñd Dienst erwöhlt vñd bestellt wären. Nach ablesung dieser Puncten / haben

sich ihr Heyligkeit nichts irren lassen / vnd dise so wichtige
 Sach / weil den eingeworffnen Hindernissen leichtlich zu-
 begegnen / länger nicht wollen auffschieben. Derhalben
 also baldt / vermög habender Macht vnd Rechte / der Soci-
 etet mandieren vnd schaffen / dises Ampt der Päpstli-
 chen Penitentiaria auff sich zunehmen / darzu dann ihr
 Heyligkeit eine besondere Behausung / nicht weit von
 S. Peters Kirchen gelegen / mit gewissem jährlichem Eins-
 kommen / zu leiblicher Notturfft / Speiß vnd Kleydung
 belangende / assignirt vnd verordnet. Franciscus erzeiget
 seinen Gehorsamb / vnd thut auff ihr Heyligkeit Anlan-
 gen / die Fürscheidung / daß allenthalben auß den Prouinzen
 die fürnehmsten / so inn heiliger Schrifft / Sprachen vnd
 Aemptern wol geübt vñ erfahren / zur Stell kämen. Baldt
 darauff aber / als Gregorius der dreyzehende / Römischer
 Papst erwöhlet / hette sich die Societet diser Bürde gern
 entlödiget / aber vmb sonst / sonder vertritt dises Ampt
 noch heutigs Tags / mit Nutz vnd Heyl / wie ich achte / ges-
 mainer Christenheit. Neben dem hatte ihr Heiligkeit auch
 für gut angesehen / einen Prediger für sich auß der Societ-
 tet zuerwöhlen / welcher vor ihr Heiligkeit vnd ansehl-
 ichen Gegenwart der Römischen Cardinälen / offtermals
 von görtlichen Sachen tractirte. Der erste / so auß Bes-
 feh Francisci dises Ampt vertreten / war Benedictus
 Palmius / ein Italianer. Disem ist nachkommen Alphons-
 sus Salmeron / einer auß den zehen ersten Ignacij Mitges-
 sellen / welcher aber nach zwölf Monaten / damit er in ges-
 liebter vnd rhüwiger Einsambkeit / seiner angefangnen
 Arbeyt vñ Auslegung heiliger Schrifft / desto besser möch-
 te obliegen / dise sein Prouinz vñ Ampt einem anderen auß
 der Societet / Lusitanischen Theologo, Emmanueli Sa-
 ubergeben. An dessen statt nicht lang hernach Franciscus
 Toletus von Corduba eingetretten / welcher auch bey den
 anderen nachfolgende Päpsten stets an einander die Can-
 zel versehen / biß auff das Jar 1524. inn welchem Jar er /
 wie

wie starck sich die Societet darwider geletzt / wo: dem
 Papst Clemente dem achten / zum Cardinal gemacht wor-
 den / welche Dignitet er sampt dem zeitlichen Leben new-
 lich auffgeben / den 14. Tag Septembris / Anno 1596. Nes-
 ben disem allem hat Pius nicht abgelassen / sein Liebe vnd
 vätterlichen Affect noch weiter gegen der Societet zue-
 zeigen. Dann ihr Heyligkeit der Societet zu Rom auch dia-
 ses Ampt vnd Prouinz anbefohlen vnd vbergeben / daß
 alle die (deren ein grosser Zugang) welche gen Rom kä-
 men / einweders die Priesterliche Weihen zuempfangen /
 oder die schon Priester seyndt / vmb Erlaubnuß vñ Macht
 Beicht zu hören / anzulangen / von gewissen auß der Socie-
 tet deputierten Personen sollen Examinirt werden. Seli-
 biger Zeit (wer solt es glaubt haben?) waren noch im den
 äussersten Grängen des Neapolitanischen Königreichs
 Oberwürlein / von der Waldenser Ketzerrey her / welche
 sich selber Pauperes de Lugduno, die Armen von Lyon nenn-
 ten. Welches Vbel mit möglicher vnd erster Gelegenheit
 außzureutten / ihr Heyligkeit Christophorum Roderiges /
 heiliger Schrifft Doctorem / dahin abgefertiget / welcher /
 theyls mit Disputieren / theyls durch glimpfliche Ermah-
 nung / sie auff einen guten Weg / vnd besserem Gemüth ge-
 bracht: Dann sie durch sein freundliche Bescheidenheit /
 vnd merckliche Andacht also eingenommen / daß sie sich
 der Päpfflichen / ihnen auffgelegten Straf / ganz willig
 vnd gern vndergeben: Damaln war schon menigklichen
 wissenlich vnd kunthbar / daß der Societet Institut / Vor-
 haben vnd Proposium, dahin gericht / wie sie die vnglaubig-
 ge Völcker vnd Ketzer / all ihrem Vermögen nach / zu Ere-
 kandenuß der Wahrheit vnd ewiger Seligkeit bringen mö-
 gen. Da sich dann etwan widerumb ein Ungewitter wie-
 der die Societet solte erhebt haben / pflegte sich ihr Heylige
 Zeit nicht lang zusamen / sonder also balde sich mit den sei-
 nen zuerzeigen / die Societet den Christlichen Fürsten zu
 befehlen / zubitthen / zutreiben / süßes vñ saures / mit Glimpff

und Ernst zuer suchen: Wie dann auch die zu Animon ers
 weckte Auffrhr und heffteige Brunst / geschwindt durch
 ihr Heyligkeit gelöscht worden. Diser eibfigen und väts
 terlichen Crew Pij deß fünfften / gegen der Societet / ist
 auß vilen ihrer Heyligkeit / vns ertheylen Urkunden vnd
 Diplomaten / zur Prob vnnnd Exempel dises einige mehr
 dann genug / welches sie an den Erzbischoff vnnnd Chur
 fürsten von Cöln abgehn lassen. So haben auch ihr Hey
 ligkeit neben disem allem mit öffentlichem Ausspruch die
 Societet inn die Zahl der Mendicanten gesetzt / erkläret /
 vnd gewöllt / daß sie / die Societet / allerdings gleichmessi
 ger Freyheiten sich zugebrauchen hetten: Auch diser Sas
 chen halben der Societet ein ordenlichs Diploma vnd Ur
 kunth ertheylet / in dem fünfften Jar seines Papstumbs /
 Anno 1571. den sibenden Tag Julij. Vnd damit die Socie
 tet vor aller Unbill in ihren Prouingen sicher seyn vnd les
 ben möchten / haben ihr Heyligkeit zugelassen / daß sie / da
 es die Noth erheischen wurde / einen Patron / den man
 Conseruatorem zunennen pflaget / für sich selber / mit ihr
 Heyligkeit guter Verwilligung / zuerwöhlen / vollmächtis
 gen Gewalt hetten. Welche Gnad vnnnd Gutthat Grego
 rius der dreyzehende / nach vnzeitigem Absterben Pij deß
 fünfften / inn dem nechstfolgenden Jar / der Societet / mit
 darüber auffgerichten vnd ganz willig ertheylen brieflis
 chen Urkunth / bestettiget vnd folgen lassen. Da aber hat
 es auch (wie gemeiniglich geschicht) an Leuten nicht ge
 manglet / welche außgeben dörfen / der Papst Pius sey
 vorhabens das Institut der Societet / wie auch den Habit
 ob Kleydung zuuerenderen. Vñ nach dem solches Geschrey
 weiter vnd weiter vmbgeflogen / also hat Franciscus / der
 ihme die Ehr der Societet / als ein getreuer Wachtmeis
 ter / lassen angelegen seyn / weil er im Zweyffel vnd Sorgen
 stunde / durch Hülff deß Cardinals Fräncisci Patieci / Bura
 gensischen Erzbischoff / dem Papst Pio solch außgebrats
 tet Geschrey zuwissen gemacht. So weit aber ist es fehl ge
 wesen /

wesen/ daß ihr Heyligkeit solches jemaln gedacht/ sie auff so ungeschmache Zeitung vor Unlust mit disen Worten gesprochen: Fern von vns sey dise Sünd. Dann wir sehen/ daß Gott in disen seinen Dienern/ vnnnd Institut ihres Lebens/ dardurch sie der Kirchen nutzlich vnd fruchtbar/ ein Wolgefalen hat. So lang sie die seyn werden/ welche sie bishero gewesen/ vnd ihr Institut/ wie geistlichen gebürt/ halten werden/ wirdt ihnen kein Verständiger verdrüssig seyn/ noch zuschaffen machen.

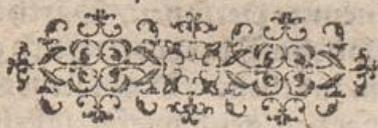
CAPVT V.

Was er zu Rom/ als die Pest regiert/ für guts gethan.

In Mangelnden Sommer / des Jars 1566. ist zu Rom ein groß Volek an der Pest hindurch gangen/ also daß die Infection vnd Erbsucht weiser vmb sich griffen. Dann als inn der Gegendt oder Region der Statt/ so vorzeiten Via Flaminia, jetzo Populi Strada genannt/ das Wasser angefangen abzustehen/ zufaulen/ vnnnd voller Wusts vber einander zu setzen/ vnd solcher Gestanck biß inn das Brunnwasser vnder die Erden hinab gedungen/ alle Brünnen corumpirt vnd verderbt/ haben alle die/ so darauß geeruncken/ sich also baldt nicht allein Franck befunden/ sondern den gegenwertigen Tode gleichsamb vor Augen gesehen vñ empfunden. Vnd ist inn bemeldter Refir der Statt/ ein solches Sterben vnd Hinfallen der Leuth gewesen/ daß wegen des grausamen Gestancks/ so die verstorbne Körper von sich gaben/ die Leut inficirt vnnnd vergiffte worden/ ehe dann sie Hülff bes
geht

geht ober haben können. Vnd ist der maiste theyl der Ins-
 wohner / ohne Hülff vnd Wegzehrung der heiligen Sac-
 ramenten dahin gestorben. So baldt nun Franciscus die-
 sen so grossen vnd laidigen Schaden vernommen / hat er
 die vnserigen geschickt / die Krancken von einer Gassen zu
 der anderen zubefuchen. Dahat sich befunden / daß der
 jämmerliche Schad vnd Verderben so viler Menschen vil
 grösser gewesen / als man vermaint hatte. Derhalben er
 nicht lang feyren wöllen / sonder schickt ohn allen Verzug
 zwen auß der Societet zum Papst / vnd als ihr Heyligkeit
 die Sach vernommen / haben sie eine mächtige Summa
 zum Alimosen verordnet / vñ mit ganz freygebiger Handt
 her geschossen / der Armut vnd Dürffreykeit der Krancken
 zubegegnen vnd Hülff zulaisten / allda ihr Heyligkeit sol-
 che Wort hören lassen / die einem so löblichen Papst wol
 angestanden / daß die Zeiten also beschaffen / daß
 sie die vergulte Kelch vnd die silberne Creutz
 versetzen wolten / damit sie den Gliedern Christi
 inn solcher Armut helfen möchte. So seyn auch
 die vnseren auß Befelch ihrer Heyligkeit / bey dem Rhat
 vnd Römischen Volck daran gewesen / vnd bittlich anges-
 halten / daß auch sie bey so schweren Zeiten / an ihrer Hülff
 gegen den Verlastnen / nichts wolten erwinden lassen. All-
 da die vnseren ganz willig vnd gern / nicht allein angehört
 worden / sonder auch ihrem Wunsch vnd Anbringen nach /
 dise Sach inn öffentlicher Rhatversammlung fürgetra-
 gen / vnd was zuthun / beschlossen worden : daß man nem-
 lich denen Krancken / so arm vnd vnuermöglich / auß ges-
 mainem Seckel / frey vnd vmb sonst / mit Brot / Fleisch vñ
 Wein helfen solle. Ebner massen ist auch den obristen
 Statt Baumeistern auffgelegt worden / durch alle Regios-
 nes vnd Theyl der Statt / ein gemaines Alimosen zusam-
 len. Also ist auch ihren zwölffen auß dem Römischen Adel
 anbefohlen worden / daß sie neben vnd sampt zweyen der
 Societ

Societet/die Krancken täglich besuchten. Da nun die vnseren deren so Kranck lagen/von Gassen zu Gassen/Anzahl erkundiget/ haben sie die Statt inn fünffzehnen Regiones abgetheylet/vnd einem jeden Theyl oder Region/ihre eigene Apoteccken vnnnd Zehrgaden zugeordnet/ sie aber zwen vnd zwen inn allen vnnnd jeden Regiones/ haben sampt einem zugegebenen Doctore der Artzney die Krancken besucht/ihnen gedienet/ vnd mit geistlicher vnd leiblicher Trachtung an Leib vnnnd Seel dermassen versehen/ daß den Dürffisgen/ ihre Gesundheit zuerholen betreffende/ nichts gemanglet noch abgangen. Nicht wenigern Fleiß haben sie angewendet/ damit auch ihren Seelen abgewarttet/vnnnd inn obliegenden Töden/ allerseits tröstliche Hülff hetten. Derwegen gute Anordnung geschehen/ bey ihnen Mess zu lesen/ Beicht zu hören/ vnnnd den Sterbenden das heilige Sacrament zuraichen. Dann Franciscus bey ihme selber erwogen/daß/wie die Seel löstlicher als der Leib/vnd die ewige ding den zeitlichen weit fürzuziehen/ also auch eine grössere Sorg vnd Acht anzuwenden seye/ damit an geistlicher Hülff nichts verabsaumbt wurde. Alle dise von der Societet angewendete Mühe vnd Dienst/seyn dem Papst Pio/wie auch dem Römischen Rhat/sampt dem ganzen Volck/ganz lieb vnnnd angenemb gewesen/ also daß auch nach zweyen Jaren/ da sich abermal eine/wiewol nicht so gefährliche Sucht/ erregt vnnnd oberhandt genommen/ eben diser Pius/ wie auch lang hernacher Gregorius der dreyzehende/ der Societet abermaln solche Sorg vnd Beystandt gegen den Krancken anbefohlen/ als Franciscus Borgia erst zuuor auß diesem Leben verschieden.



CAPVT VI.

Von der ersten Ankunfft der Societet in das Occidentalische Indien/ vnnnd wie neun Personen auß bemeldter Societet / in der Insul Florida/ ombgebracht vnd gemartert worden.

In das Orientalische Indien war schon längst eine gute Anzahl auß der Societet gelanger / in das Occidentalische aber biß auff selbigen Tag keiner. Da ward dann Francisci/ als er die Societet zu regieren angefangen/ einiger Wunsch vnd hefftiges Begehren/ wie doch eine Thür vnnnd Zugang möchte eröffnet werden/ damit durch Hülff der vnserigen/ disen so hülfflosen vnnnd vnwissenden Leuten/ die Warheit des Euangelischen Liechts/ möchte gebracht vnd eingeführt werden. Derhalben erstlich Anno 1566. geschickt worden Didacus Lopez / vnd Laurentius Gomes/ baide Priester: Ebenmessig seynd auch geschickt worden Ludouicus Ruiz/ vnd Alfonso Simonis inn die Fortunatas, so man jetziger Zeit Canarias Insulas nennet / allda nach Meinung der alten Cosmographorum, oder Weltbeschreiber / sich der Erden boden solle enden/ vnd weiter kein Landt noch Erden zufinden seyn. Dann von der vberigen/ vnd durch die Hispanische Nauigation vñ Schifffahrten new erfundnen Welt/ da die Sonn ihren Auff vnnnd Abdergang hat/ haben die Alten nichts gewist. Jedoch haben Plato/ da er von den Atlantischen Insulen redet / wie auch Seneca vnnnd andere/ nahendt hinzu gerathen/ vñ zugeben/ daß noch mehr Landt vnd Leut seyen vnd seyn können. Hat also Franciscus/ die vier obbenennete Personen/ Bartholomeo Torres/ Canariensischen Bischoff/ der ein trefflich gelehrter vnnnd gottseliger Mann/ zugeben. Dann seine Schuffeen vnd Auflegung/ von der heiligen Dreyfaltigkeit/ allen Gelehrten

Plato in Timæo. & in Critia.
Seneca in Medea.
Actu 2.

ten sehr gefällig vnd hochgeacht werden. Diser sampt den
 vnseren/ hat die Inwohner in den Insulen/ in dem Cates
 chismo vnd Kinderlehre vnderwisen/ sein ganz Bistumb
 zu Fuß durchwandert/ vnd vberal visitirt/ auch in allen des
 nen Aemptern/ so einem guten Hirten zuständig vnd obli
 gen/ nichts vnderlassen noch verabsaumbt. Eben selbiger
 Zeit liesse der Catholische König Philippus/ an Franciscu
 cum ein Schreiben abgehen/ in deme ihm Königliche Wür
 den / welches der Societet einen guten Namen machen
 wurde/ bittlich anhielten / er wolte vier vnd zweingig auß
 der Societet inn das Occidentalische Indien schicken/ des
 nen solche Fürsorgung beschehen solle / daß ihnen auff der
 Raiff weder an Kleydern noch Leibsnahrung vnd Speiß/
 nichts manglen werde/ daran er Gott/ vnd ihme König/
 wie auch den Inwohnern / ein angenehms Werck erweise.
 Damit nun Franciscus in so löblicher vñ gottseliger Bitt
 vnd Ansinnen/ dem König ein Genügen thäte/ hat er erst
 lich etliche/ auß vilen der Societet außerslechte Personen ges
 schickt: Petrum Martines/ auß dem Königreich Arago
 nia/ Turolionischen Gebiets/ gebürtig/ vnd Johannem
 Rogerium/ beide Priester/ vnd Franciscum Villaregium.
 Dise haben sich den 28. Tag Julij selbigen Jahrs/ inn dem
 Hispalensischen Port/ auff's Schiff begeben/ vnd seynde in
 die Insul Flouidam ankommend den 24. Tag Septemb. Pe
 trus Martines stige von der Galleren auß / vnd kundte so
 baldt kaum den Fuß auff's Landt setze / damit er das gött
 liche Wort vnd Euangelium zuverkündigen anfinge / ist
 er gleich darüber gangen / vnd von den Inwohnern mit
 einer Stangen auff das Haupt geeroffen/ zubodē geschla
 gen worden / welche sich damaln inn starker Anzahl am
 Gestatt des Meers auffhielten / die Ankunfft der Euro
 peischen zuuerhüten vnd abzutreiben. Weil er aber noch
 halb lebendig/ haben sie ihn also ins Meer geworffen. Dis
 sen Lohn vnd Kron hat ime sein inbrünstiger Eyfer vnd
 Liebe gegen Gott bescheret/ also daßer / welches schon

längst sein Wunsch vnd Begehren war/ ein Blutzeng des heiligen Glaubens worden ist. Welcher Zustand vn̄ Fall die anderen vnserer Societet in Europa / von diser Expedition vnd vorhabendem Werck/ so wenig abgeschrockt/ daß sie vil mehr ermundert vnd entzündt/ ih̄a von Herzen gewünscht haben/ daß auch sie vmb Christi willen sterben möchten. Derhalben dann gleich in dem anderen Jar hernach / das ist / Anno 1568. ein andere newe Mission vñnd Abfertigung der vnseren/ inn dise Endt vnd Orth/ angestellt worden / denen Franciscus Johannem Baptistam Seguram/ zum Vorsteher zugebē/ damit er sich zu Johanni Rogerio dem Priester/ welcher noch bey Leben/ vñnd zu seinem Mitgesellen Villaregio/ verfügte: Welche/ nach dem sie den Hauanischen Port angetroffen / hernach bis in die Insul Floridam forth gedungen vñnd einkommen. Damaln befandt sich vngesehr vnder den Schiffgeferten einer/ den nennet man Cacicha (dann also pflegt man inn der Insul Florida/ einen fürnemen Mann vñnd hohe Person zunenēn) welchen der obriste Schiffher/ Petrus Mendendes/ inn der Armada mit sich inn Hispaniam geführt. Diser Cacicha ward allberait inn den ersten Hauptstücken Christlicher Lehre/ als ein Newling vñnd Catechumenus vnderwisen / vn̄ hatte in Empfangung des heilige Tauffs den Namen Ludouici empfangen. Jederman hielte darfür/ es wurde sich ganz gelegentlich schicken/ weil er seines Volcks/ iherer Sitten/ der Sprach vñnd Landesahr erfahren/ daß er die vnseren der Societet/ durch alle Ort möchte führen/ begleiten/ vñnd ihnen den Weg beraiten: Da aber hat sich das Widerspil befunden. Dann Baptista Seguramamb sibē seiner Mitgespanen auß der Societet mit sich/ mit denen er glücklich vñnd wol in die Insul Floridam eingetretten/ die anderen aber seyndt in dem Port oder Meershafen verbliben: Als sie sich nun also auß den Schiffen auffs Landt begeben/ vñnd zu Fuß fort geschritten/ wol zufrieden/ daß Ludouiscus ih̄r Gefert vñnd Wegweiser / ohn alle

alle fernere Fürsorg / Hülff vnd Zue der Spanischen Soldaten / welche sich doch selber freywillig / die vnseren zus beglaiten erbotten. Mit sich trugen sie auff dem Rücken ihren geistlichen Haußhat / so zu Verrichtung des göctlichen Diensts / vnnnd Opffer der heiligen Mess vonnöthen. Demnach sie zu Fuß / durch wilde Wälder / einöde Ort / moß ächtige Pfizen vnd Wasser abgemattet / vnd nunmehr alles / was sie von Prouiant mit sich genommen / hin vnnnd verzehit / haben sie sich mit Kräutern vnnnd Wurtzlen behelffen müssen / vnnnd vnderm Köhlen Himmel schlaffen / derweiln Ludouicus genug in seinem Herzen zukochen gehabt / wie er sie verätherisch möchte vbergeben / vnd vmb Leib vñ Leben bringen. Sein Haimet hatten sie jezso endlich erreicht / welches sehr weit vom Meer entlegen / von wilden vnd ganz mutternackenden Menschen bewohnt. Ehe dann sie aber gar mit ihm hinein kamen / befiehlt er ihnen / inn einem Dorff sich auffzuhalten / vnnnd daselbsten auff ihne zuwartten / biß er die seinigen möchte zuvor begrüssen / vnd widerumb zu vns kommen. Ist also noch vns gefehlich bey fünfftausent Schriet fort gezogen / mit Verhaiffung / auff benannten Tag widerumb zukommen / da aber der benannte Tag herzu kam / vnd noch vier Tag darüßer / der nicht kommen wolte / war Ludouicus.

Dises so langen Verzugs vnnnd Einöde / wurd Baptista verdrüssig / schickt derhalben einen Priester vnd Fratrem mit ihm zu dem Ludouico: der hatte schon alle verätherische Zinderhut bestellt (nie kan man wissen / ob ers darumb gethan / daß er velleicht vom Christlichen Glauben / als ein Abtrinniger abgewichen / oder solche Verätherey vor längst bey ime vberschlagen) all seine Verwandte vnd Bekandte bewaffnet / die vnserigen / so sich gegen Ludouico allzuuertrewlich vnd vnbehutsam / keines Obels versehen / mit Macht angriffen / vnd trewloser Weiß vmbgebracht. Gleich den andern Tag hernach / als kaum noch liecht war / fallen sie auch die anderen ganz barbarischer

Was man/ die sie bey noch stiller Nacht/ alles nach Anweisung des verrätherischen Ludouici/ der ihr Führer vñ Anleiter war/auffgearbeyt vñ gemetzget/welche sich anderst vnd besser nicht zuwehren gehabt/ als daß sie alle auff ihre Knie gefallen/ ihr Gebett zu Gott außgossen/vñ den Tode vmb des Glaubens willen starck mütig außgestanden. Ihre todte Körper seynde alsbaldt von dem wilden Gesindt spoliert vñnd geplündert worden: die heilige Messgewänder/ so sie da fanden/ haben sie ihnen selber angelegt/ ihr Kurzweil mit gehabt/vñnd ihren grossen Spott damit getrieben/mit grossen Röhmen vñnd Bochen/als hetten sie eineritterliche Heldenthat verbracht/ inn deme sie die erschlagen/welche nicht allein Wehlos/ sonder vor ihnen auff den Knien gelegen/vñnd nicht mit einem Haar/einigen Widerstandt gethan. Geschwinde wischen ihrer drey vber ein Trüblein/eröffnens/hoffendt/einen Schatz vñnd gute Beut zuerhaschen: darinnen war die heilige Bibel/Messbücher/Bettbüchlein/Rosenkrantz/Bilder/Agnus Dei/härine Hembder/ Geislen/ als geistlicher Personen Wehr vñnd Waffen/ mit denen sie ihr eigens Fleisch meistern vñnd demmen/ vñnd den bösen Geist in die Flucht treiben. Neben disen Sachē fanden sie auch ein Crucifix/dar an Christi Bildnuß genaglet/ welches sie mit sonderem Fürwitz besichtiget/ vñnd vblizlich todt zur Erden gefallen. Die andere ihre Mithetscher/ auß so vnuersehener Sach erschrocken/ fliehen vñnd lauffen daruon so starck sie mochten. Welches ein Spanischer Jüngling/ der es mit Augen gesehen/ auff sein Gewissen erzehlet/ welcher die vnserigen auß der Armada vnabsönderlich begleit/ vñnd nie von ihnen gewichen/ welchen sie darumben mit ermordet vñnd hingericht/ weil er noch so jung/vñnd ires Erachtens nicht darumben dahin kommen/ihre Abgötter zuverstöhren/ vñnd genug sey/weil sie sich seiner Jugendt halber nichts zubefahren/ihn als einen Gefangnen auffzubalten. Also ist auch Baptista Securg darüber gangen/ welcher

vñnd

von Tolet/ inn Carpetaner Landtschafft ligende/ Ga. iur.
rig/ welcher Francisco/ wegen seiner geistlichen Sitten vñ
Frömdteit/ sehr lieb war: Item Ludouicus Quiros/ baide
Priester. Bey ihnen waren die Fratres, Gabriel Gomez/ Pes
trus Linares/ Sanctius Sauallius/ Johannes Baptista
Mendes/ Christophorus Rocondus/ vnd noch einer/ des
Namens Gabriel de Soltz.

Eben diß Jahrs/ wie ich auß den Indianischen Bries
fen vernommen/ ist auch Franciscus Lopez/ vmb gleicher 1568.
Beständigkeit willen des Glaubens/ vmbgebracht wor
den. Dann als er auß dem Collegio von Cochim nach Goa
verraiset/ ist er von den Meerraubern den Moren/ sampt
noch anderen dreyen der Societet/ gefangen worden/ vnd
weil sie sahen/ daß er auff dem Haupt beschoren/ haben sie
vermuthmasset/ auch nicht daran gefehlet/ es wurde ein
Priester seyn: setzen erstlich an in/er solle von seinem Glau
ben abtreten/ so werde ihm kein Laid widerfahren/ vnd
werde alles wol vmb ihn stehen: versprechen ihm auch
großes Ehr/ darzu er bey ihnen gelangen möge: setzen endt
lich mit saur vnd süßen Worten/ mit Bitten vnd Trohen
an ihn. Er aber sprach zu ihnen: Vermaint ihr/ daß ich
Christi Feldtläger verlassen werde: das wölle
der Gott dem ich kriege/ nimmermehr gestatten
noch zulassen. Ehe wil ich alle Peyn vnd Mar
ter/ wie die immer beschaffen/ aufstehen/ als ein
Haar brait/ von der Christlichen Religion ab
weichen. Darauff sie stracks sein Inngewaid mit einer
Langen durchstochen. Ist also er durch diesen glückseligen
Tode vñd Marter/ zu dem Sitz der ewigen Glory/ vñnd
Versammlung aller Auserwöhlten Gottes/ befördert wor
den. Einen seiner Mitgespanen/ haben sie gefänglich mit
sich geführt/ wie es den vberigen zweyen ergangen/ hab ich
nicht erfahren können. Gleich auch noch inn disem Jahr/
hat Franciscus abermaln zwey der Societet gen Oran inn
Africanz

African geschicht/ Petrum Domenicum/ vnnnd Hieronymum Mur: welche ich/ weil sie noch gelebt/ baide zu Valenz gesehen hab. Dise zwen/ hat Franciscus zu Gefertem seinem leiblichen Herin Brudern / Petro Ludouico Borgie zugeben: der war obrister Rittmeister vber der Montefaner Keitterey / von dem König Philippo geschickt/ daßer dieselbige Africanische Gränzē/ so vor der Zeit (wie oben im andern Buch am 16. Capitel vermeldet) eingenommen/ mit gewehrter Handt erhielt/ vnd als Obrister des ganzen Kriegsvolcks/ handthabte. Allda die vnserer der Societet/ mit ordenlich angestelltem Gottesdienst/ den Inwohnern vnd Kriegsknechten / aller Nothdurfft nach abgewarttet.

CAPVT VII.

Wie die Patres der Societet / inn die Indianische Prouinz Peru/ vnnnd inn das newe Hispanien einkommen.

Alno 1567. schreibt der König Philippus das andermal an Franciscum vnnnd begehrt von ihm/ er wolte zweinzig der Societet inn das Peruanisch Indien schicken/ welches vnder allen Prouinzen / so gegen dem Niedergang der Sonnen ligen/ die aller grösste ist/ welche in der heiligen Schrifft/ wie etliche vermainen Ophir / oder auch Pirus genennt wirdt/ vnd wegen der reichen Goldgruben/ vnd grosser Gewerbschafft Salomonis des Königs der Juden/ namhaft vnd edels Landt ist. War derhalben jezo an dem/ daß sie mit erster Gelegenheit sich auff die Schiff begeben / vnnnd nach glücklicher Ankunfft selber Orthen / Collegia vnnnd Häuser auffbaueten/ damit sie mit gewisser Wohnung vñ Sizen versehen/ die Christliche Religion vnuerhinderlich möchten außbreiten/ die Jugendt inn guten Sitten vnnnd Künsten

Gaspar Barerius, &
Ben. Arias
Montanus.

Künsten vnderweisen. Den andern Tag Nouemb. seynde etlich wenig/ so vnder vilen außersesen worden/ von dem Port San Lucar außgefahren / nemblich Hieronymus Portillius/welcher den anderen vñ der Societet zum Vorsteher geordnet/ Antonius Aluarius/ Ludouicus Lopez/ vnd Michael Fontanus/welche alle Priester. Disen seynde zugeben worden Didacus Braccamontius / Johannes Garcias von Jangua / Franciscus von Methymna/ vnd Petrus Loberus. Dise seynde die ersten gewesen/welche die Societet in die Gegendt vnd Landtschafften Peru gebracht haben/allda sie Schulen an vñnd auffgericht/inmassen heutigs Tags auff offentlichem vnd hohem Lesestul/ alle Künsten gelesen vñnd gelehret werden / so einem Künfftigen Theologo notwändig / welches mit mercklichem Fruchte geschicht/ so wol der innwohnenden Spaniern/welche ihre Gewerb vnd Kauffmanschafft da treiben/ als der Neophyten/ so allberait Christo ihre Nāmen geben/ vñnd nach Annemmung des Euangeliums getaufft worden. Welche Sach/als sie dem Catholischen König mit Frewden zu Ohren vnd zu Gemüt kommen/ hat er stracks eine Classen vñnd Schiffahrt für ein andere Mission anzustellen befohlen. Seynde derhalben mit dem obristen Schiffhern Francisco Toletto/fünff Priester/sampt sibem Fratribus außgefahren/ Anno 1572. den 20 Tag Junij/vñnd wie mans nennet/in das newe Hispanien geschiffet/welche Landtschafft der vnsern in der Weite nit weicht/ vñnd im Reichthumb wol vbertrifft. Seyn also ihren auß der Societet vierzehen die ersten gewesen / so auff Begehren des Catholischen Königs/dahin kommen: deren sonderbare Nāmen ich desto lieber erzehlen vñnd beysetzen solle/weil sie die erstē/welche den Weg gebahnet/den Eingang eröffnet/das Euangelium eingeführt/vñnd an jergo weit vñnd brait durch das Occidentalische Indien außgesäet vñnd fortgepflanzt. Der Obriste so den vnseren fürgesetzt/war Petrus Sanchius/ Doctor der heiligen Schrifft/wels

der längst zuvor die hohe Schul zu Complut registert / aller seiner Hochheit / Titul vnd zeitlicher Güter / vnd Gelegenheiten begeben / sich Gott inn der Societet zu dienen / freywillig auffgeopffert. Die anderen aber waren Didacus Lopez / Didacus Fonseca / Petrus Diaz / Petrus Concha / Petrus Bazan / mit dem Zunamen Camargus / welche alle Priester. Die anderen aber / so noch nicht alle Priestersliche Weihen empfangen / Johannes Sanchius / Johannes Mercatus / Johannes Curielius / Johannes Matillus / Bartholomeus Lariosus / Lupius / Nauarrus / Martinus Gonzales. Dese löbliche Verichtung ist nun vnder dem Generalampt Francisci / inn der Prouinz Peru / nach newlich erfundner newer Welt / ganz glücklich an vnd abgangen. Welcher massen aber die Societet inn Europa zu genommen / willich an jezzo auch erzehlen.

CAPVT VIII.

Wie der König in Poln die Societet inn sein Königreich auffgenommen / vnd zu Pultouia ein Collegium auffgericht worden.

In Sarmatia / noch bey Lebenszeiten Jacobi Laynes / hat Stanislaus Hofius / Bischoff zu Varmien / inn der Statt Bransberg seines Bistums / auff seinen eignen Kosten der Societet ein Collegium angefangen auffzubawen / welches der Prouinz Preussen / so den Polecken gehörig / zu sehr großem Nutz vnd Wolstandt gerathen. Diser Bischoff ist wegen seines Gottseligen Wandels vnd trefflicher Geschicklichkeit / zum Römischen Cardinal gemacht worden / hat auch in eigener Person dem Trientischen Concilio nicht allein beygewohnt / sonder ist auch als ein Legat / anstatt Päpstlicher Heyligkeit / demselben vorgestanden.

Als

Als nun die Versammlung des Concilij im nachfolgenden 1564. Jar entlassen vnd im Abzug / hat höchstermelter Cardinal / weil er gesehen / wie löblich sich beide Patres, Laynes vnd Salmeron im Concilio gehalten vnd gebrauchten lassen / die Societet zu sich beruffen vnd mit grosser Liebe vmbfangen. Sigismundus aber / so damaln König in Poln / stunde im Zweyfel / was er der Societet halber thun solte / von welcher so giftige / vnder das gemaine Volk außgesäete / Afferreden vmbflogen / inn welcher Kunst vnd Practic / die Ketzer außersich Meister / durch ihre heimliche Zusambkunfften vnd Spargierung / als lerhandt Famosslibellen vnd Schmachschrifften / starcke Beförderung vnd Hülff laisten. So ist es auch jetzo sehr gebienlich / daß die Wahrheit an den Höfen bey den Fürsten / nicht baldt Audiencz noch Gehör findet / da es mit Ohrenkrazern vnd Schmorozern / (welche der Keyser Licinius Spitzmeuß vnd Schaben des Palasts nennet) Sex. Aure- alles angefüllet ist. Endlich ist durch Francisci Comen- lius Victor donis Arbeyt vnd Fleiß (welcher von dem Apostolischen in Vita Cō- Scul / als Legat / in Poln geschickt / vnd hernach auch inn stantini. die Zahl der Cardinaln gesetzt worden) der König seines Zweyfels vnd Forcht entledigt worden / weiler von dem Legaten vernommen / mit was grossen Lobe von der Societet geredt / wie sie gemainer Christenheit / Stätten vnd Landen / vnd sonderlich denen Orthen / so zu disen laudigen Zeiten / mit allerhandt abschewlichen Irthumben vnd Ketzerischem Saurteig / inficirt vnd beschmutzt / auffshöchste vonnöten: Dann sie die Catholische Stärcken: Den Widersacherndas Maul stopffen / ihren Betrug eröffnen vnd widerlegen: Den Inwohnern / mit Vnderweisung ihrer Kinder / in aller Zucht / Gottesforcht / Sitten vnd Künsten / sehr nutz vnd erschießlich / welche Jugendt / weil sie in den Stätten anderst nicht seyn als junge Belzer vnd pflanzen / soligt glat alles daran / daß sie als junge Sätzling wol gerathen vnd von Jugendt an / fleissig vnd recht vnder

recht vnderwisen vnd erzogen werden/ also daß alle Hoff-
nung eines guten Statregiments/ vñ das noch mehr ist/
die Erhaltung der vralten Religion allgemainer Christen-
heit inn dem stehet/ ob die Jungen/ so den Eltern nach-
kommen/ ihre statt vertreten/ vñnd das Regiment nach
ihnen führen sollen/ wol oder vbel erzogen/ geschickt oder
ungeschickt/ Catholisch oder Vncatholisch/ ic. seyen. Dis-
sen/ eines so fürnemen vñnd gottseligen Manns Reden/
hat der König willigen Beyfall gethan/ vñnd sein Gemüt/
so er durch böser Leut Lufftreden fallen lassen/wider vber
sich gericht/ auch also baldt/ nach besserem vñnd recht ein-
genommnem Grundt der Warheit/ sich entschlossen/ der
Societet die ganze Academiam oder hohe Schul zu Vila-
na/ einzuraumen vñnd zuregieren vbergeben/ damit den
Sectischen/ welche Pest damaln vmb sich zu fressen ange-
fangen/ ihr Mutwill/ Krefel/ Auffrur vñnd Tumult/ ges-
brochen vñnd gedempfft wurde. Darauff der Pappst Pius
der vierdte/ auff Anhalten des Königs/ befohlen/ man als
baldt die vnseren dahin abfertigen vñnd schicken solle. Da-
aber war zu Vilna ein fürnemer/ vñder den seinigen adelis-
ches Herkommens/ vñnd mächtiger Palatinus/ welcher
schon allberait mit der Ariianischen Sect sich eingelassen/
der hat sich mit gewehrter Handt vñnd Kriegsmacht wis-
dersetzt/ vñnd den Harnisch so lang nicht ablegen wollen/
bif er endelich vberwunden/ nach altem Herkommen ges-
strafft worden. Ist also durch disen Palatinum die Zeit
des Friedens inn Vñfried/ vñnd vnser Zuzug zum Abzug ver-
kehrt worden/ daß die von dem König begehrt der So-
cietet/ disem Tumult weichen müssen/ vñnd der ganze Han-
del mit der Vniuersitet zu Vilna verschoben worden. An-
statt aber diser Vniuersitet/ ist der Societet zum besten/ in
der ansehlichen vñnd verhümpten Statt Pultouia/ inn der
Prouinz Mazouia/ des Königreichs Poln gelegen/ ein
newes Collegium auffgericht vñnd erbawt worden/ mit des
Königs gnädigster Erlaubnuß vñnd Wolgefallen/ welcher
in

in allgemainer vnd Königlich Reichsversammlung/der Societet durch ein öffentliches Diploma vnd Königlich che Schrifft/die sie bey handen hatt/eine solche Zeugtnuß geben / welche der Societet zu grosser Commendation/ Zierd vnd Ehr geracht. Das folgende Jar darauß/ist zu Vilna für die Societet ein Collegium auffgericht worden: Gleich darauß das dritte zu Jaroslauia: Vnd abermal das vierdte zu Pofnaw. Zu welcher zeit die vnseren selbiger Orten alle dem Prouincial der Oesterreichischen Prouinz/ zuregieren vnd zuuersehen/ vndergeben/ welcher dann zu gewissen Jarszeiten selbige Collegia besucht vnd visitirt. Demnach aber die Erfahrung geben / daß so weit entlegne Collegia/ inn einem so mächtig weit schichtigem Reich/ohne sonders grosse Beschwerd/inn Bedenckung/ sich die Collegia/ wie auch die Personen der Societet/ täglich gemehret/ nicht kondten noch mochten besucht werden / also ist inn dem Königreich Poln ein eigne Prouinz gemacht worden. Dann zu disen Collegien/ welche/ wie hieuerzehl/ an den Moscowitischen Grängen ligen/ist noch darzu komen das Collegium zu Riga in der Littaw.

1565.

CAPVT IX.

Von vilen Collegien/ so in vilen Prouinzen auffgericht worden.

In dem Spanischen Königreich Andalusia zu Marchena/hat die hochgeborne Frau/Maria Toletana/Ludouici Poncij Leonij/Hertzogen zu Arcos Gemahlin/ein Collegium auffzubawē angefangen. Dise war Antonij Cordube Frau Schwester/welcher sich schon vor längst in die Societet begeben hatte. Dises angefangne Werck/hat ihr die wolermeldte Martron so hoch angelegen seyn lassen / damit nun die Socie-

a iij

tet/

tet/ ihren Vnderthanen zum besten/ auffschicht möchte
 hinkommen vnd Ort haben/ daß sie zu Beförderung des
 Bawes vnd notwendiger Erhaltung der Personen/ all ihre
 weiblichen Geschmuck verkaufft vñ zu Gelt gemacht.
 Ist also durch sie ein herliche Kirch vnd weite Behausung
 zu Ende gebracht worden/ inn welcher Behausung/
 weil ein so rähtliches Vnderkommen vieler Personen/ die
 Congregation der ganzen Prouintz in Andalusia/ welche
 nach Gebrauch der Societet/ alle drey Jar ein mal ihren ordentlichen
 Fortgang hat/ offtermaln angesagt vnd gehalten worden:
 sonderlich aber ist solches auch geschehen zu gefallen
 Roderici Pontij Leonis/ vnd seiner Gemahelin Terese Zunige/
 Herzogen zu Arcos: welche gleich sam von ihren
 Vorfahren/ die gegen Gott innbrünstige Andacht/
 vnd guthätige Taigung gegen der Societet/ sampt dem
 hinderlassnen Erbgut/ zugleich angetretten vnd ererbet.
 Eben dieser Zeit ist zu Tolet/ in der Carpetaner Gebiet/ das
 Collegium der Societet in ein Professhaus verendert worden.
 Das nechste Jahr darnach ist ebenmessig das Collegium
 vnd Kirchen S. Antonij/ in der Statt Pintia/ zum Professhaus
 gemacht worden: die Personen aber desselbigen Collegij/
 seyn bey S. Stephansporten/ so zuuor Ambrosianum
 Collegium genannt/ eingezogen/ allda etliche Häuser/
 auß Freygebigkeit der adelichen Frauen Maioris
 Biveroe/ zusamb gekaufft worden. Vnd hat also diser
 Statt/ welche an ihr selber schön vnd weit/ mit einer von
 freyen Künsten vnd herlicher Jugendblühenden Vniuersitet
 versehen/ dise Anzahl der vnseren nicht einschlechtes
 Ansehen gemacht. Im darauff folgenden Jar/ hat Michael
 Reinus/ ein mächtig vermöglicher Herr/ auß sonders
 tragender Lieb vnd Affect gegen der Societet/ in der
 Statt Carauacca/ Carpetanischer Landtschafft/ den vnseren
 ein Collegium auffzuerbauen/ all seine Güter im Testament
 verschaffet: mit Beysetzung diser sitlichen vnd demüthigen
 Worten: Wann einer seyn wurde/ der so
 vil

1567.

1568.

vil als er / darzu schiessen wolte / damit das
 Werck grösser werden möchte / solle derselbig
 an seiner Statt den Namen vnd lus des Stiffs
 ters / völlig haben vnd führen. In eben diser Landts
 schafft / im Gebürg zu Segura (so diser Zeit von den Inns
 wohnern Dela Siera genant wirdt) hat Rodericus
 Moya / mit Einwilligung baider Jungkfrawen / Kathes
 rina Diaz / vnd Francisca Auiles / seiner leiblichen Töch
 tern / gleicher massen seine Güter der Societet / mit grosser
 Freygebigkeit assigniert vnd vermacht / fürnemblich diser
 Ursachen halber / damit selbiger Orth vnd Gegende ein
 Collegium erbarot vnd das Volck / so sehr grober Art / in
 der Christlichen Religion / Andacht / Sitten vnd guten
 Tünsten möchte gezafft werden. So vil hat sich nun / wie
 wir dessen Bericht empfangen / inn Hispanien verlossen /
 vnd damaln verricht worden.

In Franckreich / ist zu Auinion ein Collegium gebawt
 worden / welche Statt selbigen Königreichs dem Papst
 gehörig. Anno 1565. seyndt die vnseren inn das Collegium
 zu Virdun / von dem Bischoff selbiger Statt / auß dem
 Premonstratenser Orden erwöhl / berufft / gesandt wor
 den / damit sie als die erste vnd newe Arbeyter / denselbigen
 Acker zubawen / vnder die Handt nämen. Damaln auch der
 Baw des Collegij in der Saphoischen Hauptstatt Cham
 bery angefangen. Inn der Oesterreichischen Prouinz ist
 auch selbiger Zeit der Grunde des Collegij zu Olmitz / im
 Landt Mehren / gelegt worden / auß Verlag vñ Vnkosten
 Doctoris Guilielmi / selbiger Statt Bischoffs. Zu Würtz
 burg in der Reimischen Prouinz / hat der hochwürdigste
 Fürst vnd Herr / Herr Fridericus Bischoff zu Würzburg
 vnd Herzog inn Francken / Anno 1567. die Societet auß
 Italien berufft / vnd ihnen das leere Kloster S. Agnesen
 daselbst eingeben / dergleichen leerer Klöster laider vil inn
 Teutschlanden zusehen. Dwey Jar hernach ist das Colles
 gium

gium zu Hall/ in der Graffschafft Tyrol/ gebawt worden/
 durch glückseligen Anfang vñ grosser Andacht der durch-
 leuchtigsten Fürstinen vñnd königlichen Töchtern des
 Keyfers Ferdinandi/ Magdalene/ Helene vñd Margare-
 the/ auß dem durchleuchtigsten Stammen des Hauß Oe-
 sterreichs/ welche sich sampelich in irem jungfräwlichen
 Stand Gott verlobt/ vñd dahin inn ein einsams vñd eins-
 gezogenes Leben begeben/ vñnd sich also der Societet/ das
 mit sie von derselben in irer Andacht vñd geistlichen Sa-
 chen notwendige Hülff vñd Beystandt hetten/ gebraucht.
 Nicht weniger/ vñnd mit gnädigster Verwilligung des
 Herzogs in Sophoi/ ist auch zu Bemund/ welches deren
 am hohen Gebürg liggenden Völcker Hauptstatt/ von ei-
 nem habhafften vñnd vermöglichen Mann/ für die Socie-
 tet ein Collegium aufferbawt worden: welcher Baro
 seinen Anfang genommen Anno 1564. inn welchem Jahr
 Franciscus zum General erwöhlet vñnd gesetzt worden/
 doch aber seyn die vnserigen erst drey Jar hernach aufges-
 zogen/ vñd solches Collegium nach völliger Einantwortung/
 zubesitzen geschickt worden. Item zu Briyen/ wels-
 che Statt den Venedigern zugehörig/ hat die Societet/
 wie gering der Anfang inmer gewesen/ dermassen zuge-
 nommen/ daß sich ihr Clug vñd Frucht inn solcher Herr-
 schafft weit vñnd breit erstreckt. Dann ein Priester in der
 Statt Briyen/ welcher von adelichem Stammen vñd Ges-
 schlecht/ vñnd schon vor der Zeit mit der Societet gute
 Kunthschafft gehabt/ vñd sich ihrer Hülff gebraucht/ sa-
 wol gar inn die Societet/ seinem Wunsch vñd Begehren
 nach/ wäre auffgenommen worden/ wann ihme hierinnen
 sein leibliche Schwachheit nit wäre hinderlich gewesen.
 Diser begundte/ anderst nicht als einer auß der Societet/
 alle Aempter zuüben vñd zuuerichten wie die vnseren/ als
 die Büssenden im Beichtstul zuhören/ zu vnderweisen/ zu
 trösten/ zur Andacht vñnd Gottesforcht zuermahnen/ die
 Brancken zubesuchen/ ic. Also baldt/ wie geschicht/ finden
 sich

sich in die dreißig Personen/ die sich zu ihm gesellen/ welche sich alle mit großer Reuerentz erbotten/ sich vnder seinem Gehorsamb gleichmessig gebrauchen zu lassen/ welche nichts desto weniger frey/ vñ durch keine Gelübde verstrickt waren. Welches Exempel einen solchen Nachdruck vñ Wirkung gehabt/ daß die gemaine Statt Bruderen inen zwö Kirchen eingeben/ deren die eine S. Antoni/ die ander Calera genennet: Demnach sie aber in den Audijs nicht genugsamb erfahren/ vñnd deshalb auff öffentlichen Canglen ihnen zupredigen nicht erlaubt war/ hat sie alle samplich vñnd einhellig für das beste angesehen/ sich in die Societet zubegeben/ vñnd alle ihre Zaab vñnd Güter ins gemain darzuschießen. Franciscus hat sie nit vngern auffgenommen/ sondern Gott Danck gesagt/ daß er an denen Orten/ da es sonderlich vonnöten/ in so kurzer Zeit/ einen so reichen Einschnitt vñnd Ernde bescheret. In auch ebē dieser Prouinz/ Anno 1569. ist ein Nouitiat oder Probierhaus der Societet zu Nouallar/ auß Gutthätigkeit der Grafen/ denen diese Herrschafft zugehörig/ von grunde auff/ wie inn vnseren Annalibus oder Jahrsbrieffen zufinden/ erbawet worden.

CAPVT X.

Vie neun vñnd dreißig Personen der Societet/ so inn Brasiliam geschickt/ von den Keßern vmbgebracht worden.

Es ist aber die Societet nicht allein durch Anzahl der Collegien erweitert/ noch auch sich allein inn den Königreichen/ Fürstenthumben/ Landen vñ Prouingen Europe finden lassen/ sonder sich abermaln in Indiam hinein erstreckt/ vñnd selbige so barbarische/ eindsde/wilde/ vñnd an Sitten gang vn menschliche Orth/ wie
 b dem

dem Regen shres vergossnen Bluts befeuchtiget vnnnd ge-
wässert. Dann gleich wie eine Pflanz / so in die Erden ges-
steckt / wann sie von dem Baurman gewässert vnd begos-
sen wirdt / biß sie tieffe Wurzlen bekombt / alsdann erst
wider den Windt vnd Vngewitter starck vnnnd vnberögs-
lich inn dem Felde bestehet: Eben also hat auch Gott die
anfahende vnnnd erst herwachsende Kirch / durch der heilis-
gen Martyrer Blut vnd mächtige Wunderwerck / begos-
sen vnd ernehret / biß sie erstarcket / vnd in solcher Stärcke
wider alle Anfechtung / Macht vnd Verfolgung der Ty-
rannē / wie auch wider allen Betrug / Hinderlist vñ Nach-
stellung der Keger / bestehen möchten. Das Blut der
Martyrer (sagt Tertullianus) ist der Christen Sam-
men. Vnd daß dieses wahr sey / haben das Werck vnnnd der
Augenschein zu diesen vnseren Zeiten klar genug zuuernem-
men geben / da die Societet das Euangelium an die äusser-
ste Grenzen der Erden / biß inn Indiam hinein gebracht.
Kurz dardurch zugehen / stellen wir da neun vnnnd dreyßig
Personen auß der Societet / so auff einmal hindurch ge-
richt worden / vnnnd ih: Blut daran gestreckt haben / als sie
inn Brasiliam geschickt vnd geschiffet / welches an dem
Occidentalischen Indien / ein grosser Theyl vnd mächtis-
ge Landtschaft ist. Es hatte Franciscus von dem Port
Calis auß in bemeldte Landtschaft geschickt Ignatium
Aqueuedum / auß Lusitania gebürtig / der eines adelichen
Herkommens / vnnnd göttlicher Andacht ergebner Mann
war / damit er selbiger Orten die Collegia der Societet vi-
sitieret / mit fleissigem Einsehen / wie das Reich Christi
daselbsten erweitert / vnd das heilige Euangelium fortge-
pflantzet wurde. In welcher Sach er sein Trew vnnnd Fleiß
vermassen erweisen / daß er leichlich meniglichen gefallen /
vnnnd gutes Genügen gethan / vnnnd damit dessen vor allen
Franciscus / als das Haupt der Societet / außfühlichen
Bericht hette / ist er selber persönlich nach Rom gezogen /
mit

mit Erzhlung / daß die Sahmfelder vber die massen voll
 vnnnd wol stehen / auch schon allberait zum Schnitt weiß /
 aber wenig Arbeyter vorhanden seyen. Derhalben Francis-
 cus ihme vnuerzogenlich befilcht / daß er / als selbiger Pro-
 uinz Vorsteher / sich widerumb dahin füge / vnnnd auß His-
 spanien Wegsgeferten versamble / vnnnd mit denen / die sich
 freywillig wurden anerbieten / stracks auff Indiam zu-
 schiffen sollen. Ist ihme auch frey vnnnd zugelassen worden /
 daß er etliche auß den Jungen der Societet / so noch in den
 Probjaren / vnnnd ihren freywilligen Lust zu solcher Reiß
 erzeugten / vnder seine Mitgeferten einschriebe / vnnnd mit
 sich fühite. Dann es die Erfahrung gibt / daß solche der
 Andacht ergebne Jüngling / die Sprachen solcher Orten
 zuerlernen täglicher / auch deß Lufftes / Lands vnnnd Speiß
 ehender gewohnen. Als er nun ohn eine sibenzig Personen
 auß der Societet versamlet / hat er sie in drey vnderchiede-
 liche Schiff eingetheylet / weil es für vnrathsamb vnnnd vn-
 fug samb ward angesehen / alle in ein Schiff einzunemen.
 Vier vnnnd vierzig hat er Ignatius inn das Hauptschiff zu
 sich genommen. Inn das ander Schiff ist Petrus Diaz /
 Priester / mit etlichen eingestigen. Die vberigen in das drit-
 te Schiff. Der ganzen Class oder Schiffahrt / so mit sibenzig
 Lastschiffen besetzt vnnnd abgefahren / ist zum Obristen für-
 gesetzt worden Ludouicus Vasconcelus / ein stattlich vnnnd
 adelicher Portugeser / so mit der Faust vn̄ von Handt hur-
 tig vnnnd dapffer / welcher dann also mit vollhabendem Ge-
 walt geschickt / auff Brasiliam zugeseget / mit sonders
 grosser Frewd / wegen so grosser Anzahl solcher vnnnd so an-
 nemblicher Gesellschafft / daß er nicht hette frölicher seyn
 können. Dann sie alle sich so still vnnnd rhüwig verhalten /
 mit Erzeugung aller Lieb vnnnd Freundlichkeit / als wann
 sie anheimbs mitten im Collegio wohneten / also daß sie ih-
 ren gewöhnlichen Übungen / so inn der Societet gebreuch-
 lich / als Betten / Betrachten / Lesen / im Gemüch zuuers-
 samblen / ihr Gewissen zuerforschen / nichts vnderlassen:

Daher auch die Schiffpatronen / sampt anderen Mitges
 ferten vñ Kriegssoldaten / durch ire gottselige Gespräch /
 vñ tugliche Lesung geistlicher Bücher / hoch aufferbawet /
 vnd mit Freuden ergötzt worden. Dann nach dem sie also
 zur Gottesforcht vnderwisen / vnd so gute Erinnerung em
 pfangen / ist ihnen durch den Obristen vñnd die Schiffpa
 tronen befohlen worden / sich von allen leichtfertigen Red
 den / vnzimlichen Worten / vnd schandbarem Sabelwerck
 zuenthalten / auch die schädliche vñnd ärgerliche Bücher
 von sich zugeben / an deren statt ihnen schöne geistliche
 Büchlein / Rosenkrantz / Bilder vñnd Agnus Dei / außge
 theylt worden. Also seynde sie einest in die Insul Mater
 riam angelangt / allda das Hauptschiff / darauff Ignas
 tius gestigen / sich von den anderen geschiden / vnd inn eine
 Insul vnder den Canarien oder Fortunatis / abgeloffen.
 Da man nun jezso forth gewolt / ruffte Ignatius alle der
 Societet seine Mitgesellen zu sich / vñ weil ihme eben das /
 was hernach geschehen / allermassen vorgangen / daß sie in
 der Ketzerischen Meerzrauber Hand möchten gerathen / hat
 er ihnen allen die Wahl geben vñnd frey gesetzt / im fall ei
 ner oder mehr vnder ihnen / die vmb Christi willen zusters
 ben / nicht beherzt wären / sie inn diser Insul Materia blei
 ben möchten: Welche aber mit ime beständig zuuerharren
 gedacht / die sollen sich mit den heiligen Sacramenten der
 Kirchen bewaffnen / vnd anderst nicht als zum Tode stas
 sirt machen. Da seyn dann mehr nicht als allein vier auß
 Forcht zuruck getretten / welche sich zum Tod nicht gnug
 samb bereit vermainten. Nach dem nun die vierzig sich
 durch vollkômliche Beicht mit Gott versöhnet / vñnd an
 dem heiligen Abendt der fürstlichen Apostel ihnen von I
 gnatio nit allein das Himmelsbrot von dem Altar geracht /
 sonder auch hernach / die wächsine Agnus Dei / vñnd Reli
 quien der lieben Heiligen Gottes / welche er mit sich von
 Rom außgeführt / außgetheylt worden / seynde sie mit
 Freuden auffgessen / als sie zuvor die anderen / so mit Pe
 tro

ero Dias in dem anderen Schiff waren/umbfangen/weil
 ihnen gleichsamb vor Augen umbgangen / diß werde das
 letzte mal seyn/das sie einander in diser Welt mehr werden
 umbfahen noch halts können. Als sie nun jezo von dem
 Fortunatis abgefahen / haben sie nichts anders geredt/
 als immerdar vnd allein vom Tod / vnd das Ansehen ge
 habe/ als wann diser Todt ihr aller einiger Wunsch gewes
 sen wäre / vnd dises war gleichsamb ihr Hohenaw oder
 Schiffgeschrey / mit deme sie fort gefahen. Nicht weit
 von dem Palmensischē Port/lassen sich baldt fünff Raub
 schiffschē/welche Jacobus Soria/ein namhaffter Meers
 rauber führte/vnd als ein eyferiger/mit dem Calvinischen
 Geist enzündter Heldt / auff die Catholische gelauffert/
 vnd sie mit ganz grimmigem Haß angefallen. Inn einer
 Kostrata oder Spiznauen / so mit allerhandt Kriegsrüs
 tung/vnd von Glockspeiß gegoffnen Stücken versehen/
 rennet er vns mit Macht an: Ignatius aber/welcher auff
 Eingebung Gottes solches nit vergebens allen zuuor an
 gebet / sonder jezo die Gefahr in dem Werck vor Augen
 sahe/hat sie alle zum Streit vnd Beständigkeit ermahnet/
 vnd den Schiffleuten zugesprochen / das sie vor Gott den
 Sig werden darvon bringen/ es sey gleich das sie von den
 Ketzern ermordet werden/oder sie vberwinden. Derhalb
 ben er die Bildnuß der Mutter Gottes Marie / so er mit
 sich von Rom gebracht(welches ein Retract vnd nachge
 mahlte Form/von dem Bildt/welches/wie man glaubt/
 S. Lucas selber mit eigener Handt gemahlet) inn seinen
 Händen haltendt/ sich zu seinen Mitgenossen der Socie
 tet gewendet / welche die Litaney aller heiligen Gottes/
 mit fließenden Zähern gebettet / vnd zu freywilliger vnd
 beraiter Aufstehung des Todes / die göttliche Hülff ange
 ruffen / vnd mit starckmütigem Herzen zur Lege also an
 gesprochen: Heutigs Tags/ allerliebste Brüder/
 werden wir alle/also hupffet vnd frolocket mir
 b ij das

das Hertz/von disem Leben abscheyden/vnd in dem Himmel der göttlichen Malzeit mit Christo/der seligen Jungkfrauen Maria vnnnd allen Heiligen/geniessen. Weit besser/ehzlicher vnd herzlicher wirdt es seyn/das wir den Port des Himmels vnd das Gestatt der ewigen Seligkeit/antreffen vnd erraichen/als den Port in Brasilien. Lasset vns derhalben zum Gebett greiffen/vnnnd zum Tod fertig machen/weil ich glaub / das diser vnser Lebens der letzte Tag sey.

Vnder dessen hebt der Meererauber an / das Lusitanische Hauptschiff zubestreiten/vnnnd mit Macht/wiewol nicht ohne Blutvergiessung der seinigen/an vnd einzufallen: Vnd als er vernommen/das Jesuiter (dann von vastmeniglichen die vnseren anderst nicht genennt werden) im Schiff wären / hat er sie alle bey ein nider zuhawen befohlen. An Galgen (spracher) an Galgen mit den Papisten/ welche eine falsche Lehre in Brasiliam bringen. Wiewol er ein wenig zuuor/etliche Priester vnd gefangnen Mönchen S. Francisci Ordens/das Leben geschenckte(dann also reden die Meererauber/ so offte sie sich vom Todtschlag enthalten/welche sie mit Gewalt/wider Recht/vnd vnbilllichem Grassieren vnd Straiffen/einem möchten anthun) so hat er doch den vnserigen mit nichten verschont/ noch einiges Bedencken gehabt/ das der maiste theyl noch lauter junge Frischling/guter Leuch Kinder/adeliche Jüngling/vnschuldige Pfandt/welche erst newlich in die Societet kommen vnd auffgenommen. Da er Soria was nähenders herzugrueckt / hat er noch stärker anheben zuschreyen: Alles was Jesuiter/Papisten/vnd vnser hochste Feindt / sollen hurtig

tig

tig ins Meer gestürzt werden. Darauß sich die
 Kriegs Knechte/ welche lauter Ketzer/ vñnd den Jesuitern
 so holde als ih: Herz/ nicht lang saumen/ plagen die vnser
 ren an / entblößen vñnd nehmen ihnen ihre abgeschabne
 Bleyder/ stechen vñnd verwunden sie mit ihren Dolchen/
 sonderlich aber stachen sie auff die / welche sie wegen der
 geschornen Priesterlichen Kron/ für andern bald erkänd-
 ten: Den meisten theyl haben sie ins Meer gestürzt/ ihnen
 aber zuvor die Händt vñnd Arm abgehawen/ damit ihnen
 zum Aufschwimmen alle Hoffnung entnommen. Ignas-
 tius aber/ vmb daffer mit Ermahnung vñnd inbrünstigem
 Zusprechen/ allen vñnd jedenein Hertz machet/ hat eine so
 mächtige Wunden empfangen / daß sich das zerpalene
 Haupt von einander gethan/ allda er mit starckem Schrey
 diese letzte Wort geredt: Alle Menschen vñnd Engel
 (sprach er) nimme ich zu Zeugen/ daß ich vmb des
 Catholischen Römischen Glaubens Bekänd-
 nus willen/ mein Leben lasse: von welcher Bes-
 kändnus nicht eines Haars brait abzuweichen.
 Wendet darauß seine Augen zu seinen/ auß der Societet/
 Mitgenossen/ liebe Kinderlein / sprach er/ fürchtet
 den Todt nicht: ist also noch mit dreyen Lanzen durch-
 stochen/ zu boden gefallen/ vñnd den Geist auffgeben. Dan-
 noch ist vñnder allen disen Ketzern keiner so mächtig gewes-
 sen/ der ihme vnser lieben Frawen Bildenuß hette können
 auß den Händen reißen. Benedictus Castrus / welcher es
 benmessig die Bildenuß Christi am Creutz hangende / inn
 der rechte Handt hielte/ ist nach dreyen durch ihn geschos-
 senen Kuglen/ noch nicht zu boden gefallen. Derwegen sie
 ihn mit ihren Seitenwehren vñnd Dolchen/ zerhawet vñnd
 durchstochen/ vñnd noch halb lebendig auß dem Schiff ge-
 worffen. Emmanuelem Aluarum / haben sie im Angesicht
 verwundt/ zu boden geschlagen/ Arm vñnd Schinbein zer-
 brochen/ vñnd damit sein Peyn vñnd Marter bis in den Tode
 desto

desto länger wären möchte / haben sie ihn nicht gar umb
 bringen wollen. Als sie aber gesehen / daß er gleich anges
 fangen zusterben / haben sie ihn noch zuvor inn die Wellen
 des Meers hinaus geworffen. Die anderen / so vor einem
 Crucifix auff ihren Brien lagen / haben hiemit die Ketzer
 so unsinnig erfahren / daß sie Blasio Ribere mit den
 Knöpfen vnd Papierheften / sein Haupt vermassen zers
 stossen vnd verwundet / daß er gleich dahin gestorben. Pe
 tro Fonseca aber hat einer auß den Kriegsknechten mit sei
 nem Dolchen durch den Mund gestochen / vnd mit Auf
 lösung des Kinbackens vmbgebracht. Diacum Andras
 dam / welcher ein Priester / vñ an statt des Ignacij gesetzt /
 als er im Schiff Beicht horet / vnd den anderen Mitges
 spanen zusprach / haben sie gleichermaßen mit Dolchen
 durchstochen / vnd ins Meer gestürzt / dessen auch / ehe sie
 ihn gaverlegt / die letzten Wort waren: Lasset vns / lie
 be Brüder / mannlich Kempffen / vnd vnser Blut
 freygebig herstretchen: Dann durch Christi Blut
 seyndt wir erlöset. Weil dise Viderlag vñ Mezgerey
 wäret / lagen Gregorius Scriba vnd Aluarus Mendezius /
 wegen so schwer vnd verbotlicher Schifffahrt / als
 Krancke / an einem solchen Orth des Schifffs / daß sie gar
 wol mögen verborgen bleiben / wann sie gewolt herten.
 Weil sie aber so köstliche Gelegenheit / den glorwürdigen
 Marterpalmen zuerlangen / keines wegs versaumen wol
 len / haben sie sich auff die Fuß gemacht / herfür getretten /
 vnd also mit halb vber gedecktem Kleyd / vnd halb na
 ckend / sich selber dargestellt / vnd den Hals her gehalten.
 Simon von Costa / weil man seiner dapfferen Person vnd
 Presentz halber wol abnehmen konte / daß er eines adelis
 chen Herkommens / ist er dem Erz vnd obersten Meer
 aus ber presentirt vnd vberliefert worden / vnd von Soria be
 fragt worden / ob er nicht ein Jesuiter sey: Wiewol er nun
 mit einem einzigen Nein entgehn / vnd sich ledigen m
 gen /

gen hat er doch lieber sterben wollen / wiewol er erst newlich in die Societet kommen / als die alte Religion verlassen / vnd für abtrünnig seines Ordens gehalten werden. Diß hat den Meerzählber dermassen verdrossen / daß er beschlohen / ihne stracks vor seinen Augen zu erwürgen / vnd hinauß ins Meer zu werffen. Seyndt also neun vnd dreißig Personē auß der Societet also auffgearbeytet / vnd als glückselige Hostien vnd Schlachtopffer / gen Himmel geschickt worden / den 15. Tag Julij / Anno 1570. Ihre Namen seynd dise: Ignatius Azevedus Prouincialis: Didacus Andrada: Antonius Suarez: Benedictus Castrus: Johannes Ferdinandus von Lysabon: Franciscus Aluarus Comillius: Dominicus Ferdinandus: Emmanuel Aluarus: Johannes Mayorga auß Aragonia: Alfonso Vaena von Tolet: Gonzalus Henricus ein Diacon: Johannes Ferdinandus von Bracara: Alexius Delgadus: Ludouicus Correa von Lboira: Emmanuel Rodericus von Alcorcha: Simon Lopezius: Emmanuel Ferdinandus: Aluarus Mendezius: Petrus Munnosius: Franciscus Magalunius: Nicolaus Dinyus von Brigant: Gaspar Aluarus: Blasius Ribera vñ Braccara: Antonius Ferdinandus von Monte Maior: Emmanuel Pachecus: Petrus Pontoreus: Simon a Costa: Andreas Gonsalvus Dianius: Amarus Vascius: Didacus Perezus Miscus: Johannes Baezar: Marcus Caldera: Antonius Correa Portuensis: Ferdinandus Saneses von Castell: Gregorius Scriba von Logrun: Franciscus Perezus Godoi von Torich: Johannes Jansreus von Tolet: Johannes S. Martini von Illescan: Stephanus Zurair auß Cantabria: Diser von Art vnd Sitten demütig / vnd wie man zureden pfeget / schlecht vnd gerecht Mann / da er von Placenz auß Hispanien hinweggezogen. Ich (sagt er zu einem Pater der Societet) ziehe mit frölichem Hertzgen fort / vnd bin der Martirer gwis gewertig. Vnd als er befragt wurd / woher er die

er dieses so keck sagen dörfte: Hat er geantwortet/ daß ihme Gott/ der die Wahrheit selber ist/ solches geoffenbaret:

Der einige Johannes Sanchius / ist diser Gefahr allein auff diese Weiß entgangen: Dann als der Meeräuber die Schiffleut vnd Ruderer von den vnseren der Societet/ mit Fleiß absönderte/ vnd deshalb alles an jnen/ Hände vnd Kleydung besichtigte/ hat er gesehen/ daß diser Kürzere vnd zerlumppte Kleyder/ vnd gute grobe Hände hatte: **Bist du nicht / sprach er / der Jesuiter Koch?** Ja/ sagt der Koch/ vnerschrocken. Nichts desto weniger/ weil er noch so jung/ vnd inn so kurzer Kleydung daher gieng/ vnd sie der Meinung/ er möchte jhnen im Kochen dienen mögen / ist er also der Metzerey befreyt worden: Vnd demnach er mit jhnen inn Gasconien kommen/ hat er die Flucht genommen/ vnd ist widerumb anheimbs kommen: Welches ohne Zweyfel Gott also haben wöllen/ daß mit er als ein solcher Zeug / der alles mit Augen gesehen/ glaubwürdige Relation thun möchte: Wiewol es auch an anderen/ so durch die Flucht darvon kommen/ vnd alles gleichmessig erzehlet / nicht gemanglet. Damit aber auch die vollkömliche Anzahl der vierzigen ersetzt wurde/ hat es die Güte Gottes wunderbarlich geschickt/ daß gleichsamb ein Adactus (wie mit dem heiligen Martyrer Felice geschehen) des Johannis Sanchij Orth vnd Stell eingenommen/ vnd schier so gar auch seinen Namen ererbet/ weil er zuvor anderst nie von den Leuthen/ als S. Johans/ mit Namen genennt worden/ des Lusitanischen Schiffobristen Vetter. Diser war gleichwol von Ignatio inn die Societet nicht auffgenommen/ noch vnder die vnsern gezehlet wordē/ wiewol solchs sein hefftiger Wunsch vnd Begehren war: Derwegen er sich auch also zu Ignatio gemacht/ daß er jme nie von der Seiten kommen/ vnd den vnseren inn allen geistlichen Vbungen/ als im Betten vnd Betrachtungen nachzufolgen beflissen. Weil nun diser auch daran gemüß/ hat er jme so gar nit grausen lassen/ noch

In Martyrolog. 30. Augusti.

noch zurück gezauset / daß er lieber sterben wöllen / als so gewünschte Gelegenheit / die ewige Seligkeit zuerlangen / veräumen. Ist derhalben auch hingericht worden / vñnd ins Meer gestürzt.

Eben solches hat sich vorzeiten mit den vierzig Mari 9. Martyrern zu Sebasten auch also begeben / vñnder dem Keyser Licinio / deren Lob von Basilio vñnd seinem Bruder Gregorio Nysseno / durch herliche Predigen erhebt / denen einer auß den Trabanten / der zur Wacht bestellt / beygetreten / sich zu ihnen gesellet / damit / weil er vierzig Kronen von Himmel herunder kommen gesehen / vñnd der Martyrer mehr nicht als neun vñnd dreyszig wahren / er die Zahl erfüllen möchte / vñnd also ein jede Kron jren eignen Martyr hette. Die Schiffleuth vñnd Ruderer hat Soria alle ledig abziehen lassen / vñnd mit dem zufrieden gewesen / daß sie aller Sachen beraubt worden. Wider die Societet aber hat er nit allein seinen Grimmen erzeugt / vñnd sie nit allein alle entblößt / spoliert vñnd beraubt / sonder auch so vil vñnschuldiger Jüngling neben den Priestern erwürgen vñnd hinrichtē lassen / weil er von seiner Jugend an / den Blutgierigen Calvinistengeist in sich gesogen. Dann dieses den Sectischen angeboren / sonderlich aber denen vor anderen allen / die sich Calvinisten vñnd Puritaner rühmen / daß sie ihren Grimmen wider die Fromme vñnd Catholische Christen am meisten auflassen / ihnen nachstellen vñnd auffreiben.

CAPVT XI.

Von zwölff anderen der Societet Personen / so durch die Keger vmbgebracht worden.

S haben auch die andern / diser Schiffahrt Mitgeferten / welche mit Petro Dias / der Societet Priester / gefahren / vñnd inn der Insul Materia

verbliben / diser Gefahr vnd Mezgerey nit entgehirn
 gen. Von den Beschwerffen / vnd verdriesslicher Mühe
 so langwürriger Meerfahrt / die vber die fünffzehen Mo-
 nat gewähret / wil ich nichts melden / sonder allein vom
 Ausgang handeln. Auff dem Atelantischen Meer seynde
 sie kommen inn die Insulen / erstlich gen Badouent / von
 dannen zu S. Dominico / vnd als baldt gen Cuba: Endt-
 lich / nach außgestandnem wüstem vnd wilfeltigem Unge-
 witter / haben sie die Insel Tertiam erreicht vnd angelan-
 det. Weil nun die Schiffleut allda geancfert / haben sich
 die vierzehen Mitgeferten / so dem Petro Dias befohlen /
 inn des Ludouici Vasconceli Hauptschiff begeben. Diser
 muste die spolierte / beraubte vnd wehlose Schiff dahin-
 den lassen / weil sie ohne das vbel zugericht vnd klüfftig /
 auch die Schiffleut sich eintrueders durch die Flucht ver-
 lohren / oder gar vmb Leben kommen / derwegen er mehr
 nicht als nur das einzige Schiff zurichten vnd außstaffie-
 ren lassen / inn deme er von Tercera außgefahen / vnd auff
 Brasiliam zugeschiffet / den 6. Tag Septemb. Anno 1571.
 Demnach sie nun schier acht Tag an einander lauter guten
 Winde gehabt / wie sie hetten wünschen mögen / vnd also
 weit fort kommen / da lassen sich die Segel sehen von fünff
 Raubschiffen : Vierz auß denselben führte ein Franzos /
 Johannes Cadouilius / welcher wegen kezerischer Treue-
 losigkeit / vnd grimmigen Haß wider die Societet vnd als
 le Catholische Christen / dem Jacobo Soria nicht vmb ein
 Haar wiche. Inn dem fünfften Schiff aber waren lauter
 Engelländische Meererauber. Ludouicus / so im Schiffe
 geübt vnd erfahen / als er vernommen / vnd wol sahe wie
 die Sachen beschaffen / daß sie nemblich alle inn Gefahr
 stunden / ermahnt er sie zum Streit / läffet nach gegebenem
 Zeichen außblasen / mit Befelch / nach Wehr vnd Waffen
 zugreifen / auch inn seine Wort zuschweren angehalten /
 daß ein jeder sich selber / seinen Glauben / vnd Religion vn-
 serer Vorfahren / mit gewehiter Handt wider den Anlauff
 der

der Ketzer / zubeschützen / sich mannlich erzeigen wolle.
 Neben diesem / haben die vnserigen auch nicht weniger als
 len vnd jeden mit freundlichen Worten zugesprochen / vñ
 gerathen / wann sie glücklich vñnd wol wider den Feinde
 streitten wöllen / sie vor allen dingen durch eine fleißige vñ
 demütige Beicht sich mit GOTT versöhnen wolten / von
 deme sie Hülff vñd Beystandt zusuchen vñd zugewartten
 hetten. Der erste so diesem Rath gefolget / war Ludouicus /
 gleich nach ime der Schiffpatron / vñd also auch die Sold
 daten / einer nach dem anderen / hatten auch gute Zeit sich
 füglich zubereiten / weil die Nacht angefallen / vñnd der
 Streit durch die Finstere verhindert worden / der Morgen
 aber des folgenden Tags / Kundt so baldt nit anbrechen /
 da ist der Feindt mit den Raubschiffen verhanden / bes
 streit vñd vmbbringt das Hauptschiff. Die Lusitanier thun
 dapffern Widerstandt / mit Rohren / Kuglen / Steinen /
 Pfeilen / mit starcker Faust / Spieß vñnd Klingen / vñd ist
 baiderseits mit solchem Gewalt gehandelt worden / daß
 die Victori auff der Feindt seitten vil Bluts gekostet / vñd
 etliche Meererauber darüber gangen: Endlich aber haben
 sie / nach eingeworffnen Schiffhacken / das Hauptschiff
 erwischt / bestigen / eingenommen / vñd nach Meererauberis
 schem Brauch darinnen gehandelt. Ludouicus / welcher
 seinem Ampt / so wol im Streitten / als im Zusprechen /
 mannlich vorgestanden / ist durch zwo empfangne Bley
 Kuglen / neben Stichen vñd Straichen so er inn der Nähe
 empfangē / ganz verwundet / zugrundt gangen. Gleich wi
 schen die Feindt mit grossem Einfall vber ihn / ziehen dem
 unbekandten die Bleyder auß / vñd werffen den nackenden
 Cörper ins Meer. Demnach die Feindt also vberhandt ge
 nommen / fallen sie stracks inn das verschlofne Gemach o
 der Zell / darinnen finden sie Franciscum Castrum / Pries
 ster der Societet / welcher dem verwundten / vñnd dahin
 sterbenden Schiffpatron beygestanden / vñnd ihn vor sei
 nem Endt noch Beicht gehört : Disen Priester haben sie

mit ihren Wehren wüß ding zerstoichen / vor lauter Vnsinnigkeit vnd großem Haß / den sie wider das heilig Sacrament der Buß hatten: Petrum Dias / der sich ebenmetsig in gleicher Noth brauchen lassen / mit Zusprechen vnd Beicht hören / vnd also auch dem hinsterbenden Castris seinem Mitgesellen zugesprunge / sampt noch einem Mitgesellen Gaspere Goezio / welcher noch gar jung war / vnd von der Seiten des Alten nie Kommen wolte / haben sie ganz grausamb beide darnider gehawen.

Die vberigen eilff der Societet / haben vnder ihnen selber einander zugesprochen vnd ermahnt / mit dapfferem Herzen vmb Christi vñ des Catholischen Glaubens Willen zusterben. Seyndt also dahin gerissen worden / jämmerlich mit Schlägen verwunde / mit vnendliche Schmachworten angethan / ihnen endelich die Hände auff den Rücken gebunden / in ein engs Zelle zusamb eingesperit / vnd durch verordnete Kriegsknecht verwacht worden. Michaelem Aragonium / weil er vmb der Wunden willen / die er im Arm empfangen / vnd nichts desto weniger an beiden Armen mit Banden allzuhart vñ vngütig gebunden / darob geseuffzet / haben sie ihn alsbalde sampt dem Francisco Paulo / der ihme an der Seiten gestanden / hergenommen vnd ins Meer hinauß geworffen. Die neun / so noch vberig / haben die Nacht in den Banden vnd Ketten zugebracht / allda sie vnmensliche Schmachwort / entsetzliche Gottslästerung wider Christum vnd sein Gespons die Kirchen / anhören müssen.

Da nun jezo der liechte Tag anging / begaben sich die Kezer in ihr Morgengebete / das war ihr Prim vnd erster Gottesdienst / in deme sie einhellig beschloffen / die bemeldete neun Jesuiter / die sie / als ihre höchste Feind / mit vollen Backen außschuen / zumerzen vnd auffzuopffern. Dershalben sie ohn alle Verhör / von ihnen zum Tod verdampt / daß sie nach irem einhelligē ersten Schluß / an die Zwerchstangen der Segelbäum gehenckert würden: Darnach aber
auß

aus Antrib ihres Geitz vnd heiligen Gelchangers / in dem sie vermaint / man wurd einen grossen Last vnd Schatz von Goldt bey ihnen erforschen / den sie auß Lusitanien mitführten / damit sie in Brasilia möchten Kirchen auffbauen / vnd mit Köstlichen Ornaten zieren / hat sie für gut angesehen / gemacht zuthun: Als sie aber nichts befanden / vñ sie ihr eigener hitziger Durst vnd Hoffnung so reicher Beute betrogen / seynde sie mit vnmenschlicher vnd mehr dann barbarischer Grausamkeit die Vnschuldigen angefallen / zuboden gestossen / mit Füßen getreten / Hund / Mörder / Papisten vnd Feindt Gottes genennet. Die vnseren aber lieffen sich als wie die Schaf zur Metzge führen / sagten kein Wort darwider / lidten alles gedultig. Endlich werden sie alle ins Meer gestürzt. Zwen auß ihnen / so nicht schwimmen kundten / seynde gleich vndergangen: Fünff aber / so gleich wol schwimmen können / vnd einer dem andern zugesprochen / habens ein weil getriben / aber auch darüber gangen vnd ertruncken: Die drey / so noch vnder den besagten fünffen / was längers gezaplet / haben endlich / nach dem sie im Gebett zu Gott / dise Wort sampelich gesprochen / *Tibi soli peccauit*: Dir allein hab ich gesündigt / *Pfalm. 50a* sich auch geben müssen vnd zu grundt gesuncken. Didacus Serdinandus hat im Schwimmen ein Fischerschifflein erreicht / der in darein genommen / vnd also darvon kommen. Sebastianus Lopezius hatte auch bey nächlicher Finsternis / ein Licht ersehen / vñ also einem Schiff zugeschwommen / aber vmb sonst vnd vergebens: dann er von den Besatzern mit schmählichen Worten empfangen / vnd mit ketzerischer Lieb vñ Sanfftmüt / an Galgē gewisen wordē. Dannoch hat er ein ander klein Schifflein angetroffen / vñ von einem etwas freundlichem Man eingewomen wordē / der jme ein Winckel vergundt / vñ mit Kleydern bedeckt. Dise zwen auß allen vierzehnen / seyn diser Gefahr des Tods entgangen / vnd den ganzen Handel / den sie mit ihren eignen Augen vñ Lebensgefahr / sehē müssen / erzehlet. Die Namen aber

aber der zwölffen/so darüber gängen/ will ich/ wie sie in den Anñal bus oder Jars bñesen verzeichnet erzehlen. Drey Priester waren/denen die anderen/zuführen vnd regieren/ anbefohlen: Petrus Dias/ vnd Franciscus Castrus. Die Krates aber: Alfonso Ferdinandus: Gaspar Goes: Andreas Pais: Johannes Aluarus: Petrus Dias der ander: Ferdinandus Aluarus: Michael Aragonius: Franciscus Paulus: Petrus Ferdinandus: vnd Didacus Gondisalvus. Noch aber haben sie es bey diser vnmenschlichen Vnsinnigkeit nicht bleiben lassen/ sonder erst noch/ wider Gott vnd seine Heiligen ihren Grimm gar außgossen. Dann sie mit dem nicht ersättiget/ daß sie so vil Personen der Societet/ den vngeheuren Bestien vñnd Meerfischen zu verzehren fürgeworffen: Was dann noch? Alle Reliquien vñ Bildtüssen der lieben Heiligen Gottes/ alle Agnus Dei/ alle Pater noster vñnd Rosenkrantz/ durch welche geistliche Mittel vnd Gaben/ die Societet/ die wilde Völcker in Brasilia/ zu sitlicher Sanfftmüt vnd Erkandnuß Christi/ zulocken vorhabens/ haben sie hin vñnd wider inn die Wellen des Meers/ außgeworffen vnd zerstreuet. Vnd habe ich disen/ jetzterzehleter Personen Ausgang/ darumb etwas vñbständlichers beschreiben wollen/ weil mir nit gezweyfelt/ daß solcher Todt/ allen frommen vnd gottseligen Menschen einen grossen Trost bringe/ vnd andere so noch leben/durch solches Exempel/vmb Christi willen etwas außzustehen/ beherzt werden: Dann auch vñnd sonderlich/ daß alle/ welche solches lesen oder hören/ erkennen vnd sehen mögen/ daß noch heutigs Tags/ der vralte vñnd allgemaine Glaub vnserer lieben Voreltern/ mit dem Blut/ welches zu Gott ruffte vñnd schreyt/ wie das Blut Abel/bestättiget wirdt. Als nun Franciscus/ damit wir wider zur Sachen kommen/ dise trawige Botschafft empfangen/ hat er wegen eines so seligen Tods der seinigen/ sich höchlich erfreuet/ welche ihr Leben so dapffer vñnd standehafft daran gesetzt: Entgegen aber ein herz vñnd

Schmerz!

Schmerzliches Mitleyden gegen den Indianern getragen/ daß sie solcher Gutthat vnd solcher Männer/ die sie durch das heilige Euangelium zum Christlichen Glauben vnnnd ewiger Seligkeit hetten bringen mögen/ durch Hinderlist vnd Practick der Ketzer/ beraubt worden. Derwegen erdan dieses vergosne Blut Gott willig auffgeopffert/ vnnnd für eine sonderere Gnad erkennt/ so von ihme herkommen/ vnd eigenthumblich zuständig. Auch mit tieffer Reuerenz vñ Demuth gebetten/ daß Gott ihme vnd den andern der Societet/ eben dieses Hertz vnd Gemüth/ ihr Blut für ihn dar zustrecken/ geben wolle. Hat sie auch mit offte widerholten Worten selig gesprochen/ als die ihr Haab vnnnd Gut/ ihre Häupter vnnnd alles auffgeopffert/ vnnnd also von dannen geschiden/ allen Trübseeligkeiten dieses armseligen Lebens so glücklich enrunnen.

CAPVT XII.

Wie er hin vnd wider Collegia der Societet auffgericht.

So haben dann auch diese auß der Societet ihnen den Weg zu dem ewigen vnd vnsterblichen Leben gebanet vnd beuestiget: deren Widerlag vñ Todt die anderen so gar nicht geschrockt/ daß ihren vil von Tag zu Tag ihnen eben diese Gnad von Herzen gewünscht haben. Ist auch hierauff die Societet nie allein an Zahl der Personen mit Macht gewachsen/ sondern auch eben selbiger Zeit durch Auffrichtung vnnnd Erbauung viler Collegien / wunderlich gemehrt worden. Diese wollen wir/ wo nicht alle/ doch maisten theyls/ vnnnd so vil möglich/ mit vnderchiedlicher Anzeig der Zeit vnd Orten/ ordenlich erzehlen.

Wollen derhalben den Anfang von Lusitanien / als von den äussersten Grängen der Erden/ nehmen. Dann
 die

Die Königinn Lusitania/wegen ihrer sondern Lieb vnd Gutwilligkeit gegen der Societet (welche von jnen gleich inn ihrem ersten Anfang vnd Auffgang/mit grosser Hülf vnd Gutthätigkeit befördert / vnd auß ihrem eignen Reichreich vnd vätterlichen Boden/in die aller äusserste Indiansche Länder gebracht worden) haben in den Inseln Materie vnd Tertie/mit grosser Wolsahrt vndartz der Inwohnern/der Societet Collegia auffgericht. Dann diser so gottseligen König Wunsch war/vil mehr daran zu seyn/wie das Reich Christi möchte zunehmen vnd erweert werden/als ihre eigne Königreich: vnd daß ihre Vnderthanen mit Entschüttung der Finsternuß alles Irthumbes/in den heiligen Gebotten vnd Lehre der Christlichen Religion/vnderwisen/die Andacht vñ Gottsforcht von der Jugend an/ gleich samb mit der Muttermilch annehmen/vnd darinn möchten erzogen werden. Derhalben dann vngesählich Anno 1570. Emmanuel Sequeyra/Rector/ mit etlichen auß der Societet in die Insel Materiam geschiffet. Ludouicus aber Vasconcelus ist der erste gewesen/so gen Angra kommen/welches die Hauptstatt ist/einer auß den Tertianischen Inseln. Der König hat auß gemainem Seckel/ zu Erhaltung der vnserigen/ alle Notdurfft zu gnügen verordnet.

Eben selbiger Zeit hat auch das Collegium zu Barzadisen Anfang genommen. Eine adeliche Matron Luira Quilea/hat zu Erhaltung der vnseren/ ihre Güter im Testament verschaffet. Darzu noch auch das Einkommen von dem Collegio zu Compostell applicirt vnd verordnet worden/weil dasselbig Collegium/umb daß es von Didaco Carillo Caruacalio nicht genugsamb fundirt/noch nie bewohnt worden. Derwegen mit guter Verwilligung der Patronen/ damit dem letzten Willen des Stiffters ein Genügen geschehe/ ihr Päpstliche Heyligkeit durch ein bittliches Schreiben ersucht/ solches Einkommen/ der Societet zugeeignet.

Gleich auch selbiger Zeit seyn die vnseren in dem Collegio

legio

legio zu Hueten oder Huetena eingezogen/ welches gleiches
wol schon vor drey Jaren seinen Anfang genommen/ zu wel-
cher Zeit Stephanus Ortisius/ ein vermöglicher Priester/
der ihme das Heyl vnd Wolstandt des Vatterlandes lieffe
angelegen seyn/ vnnnd vor seinem Absterben/ all sein Gut/
der Societet verlassen/ damit solche/ den Inwohnern zum
besten/ in Schutze erhalten werden.

Itz in Sicilia/ zu Calathagierona (welche Statt mit
ten in der Insul/ an Gett vnd Getraid sehr namhafft vnd
vermöglich) seyn die vnseren von den Inwohnern auch
berufft worden/ vnd allda inn eingeräumter Behausung
zuwohnen angefangen/ seyn auß gemainer Schatzkama-
mer erhalten worden/ mit guter Hoffnung/ grossen Nutz
vnd Frucht an den Seelen zuschaffen.

Widerumb komb ich in Hispanien/ da abermaln in der
Prouinz Castellana das Collegium zu Leon angestellt vn-
gestiftet worden/ von Johanne/ mit dem Zunamen Sancti
Milani/ selbiger Statt Bischoffen/ welcher eines ganz
keuschen vn strengen Lebens gewesen. Diser gottselige vn-
frome Hirt/ ließ ihme angelegen seyn die heylsame Satz-
ung des Trientischen Concilij/ damit armverlegte Studenten
vnd Alumni/ zu Priesterlicher Dignitet vnd Würdigkeit
recht vnderweisen wurden/ vnd in dem Weinberg des Her-
ren/ wann sie dz rechte Alter eriaicht/ beyspringe vn-
arbeytē helfen möchten. Welche Hoffnung in auch nit betrogen.
Dan es nit wol zusagen/ mit was Fleiß vn-
Arbeyt/ die Societet (ohne Rhum zuredē) die schläfferige Gemüter/ faule
ingenia. vn-
erstickete Junckē der Vernunft/ mit lehrē vn-
pries-
digē widerum ermundert/ auffgeweckt vn-
engündt habe.

Aber/ vnnnd eben diß Jars/ ist das Collegium zu Mas-
gala in Andalusia angefangen worden/ auß Freygebigkeit
des Bischoffe Francisci Blanci. Als diser vor der Zeit Bis-
choff zu Oretto/ hat er das Collegium zu Monte Regal/
oder Monterey in der Castellanischen Prouinz/ mit not-
wendiger Nahrung reichlich gemehret/ auch noch bey dis-
ser Gütthätigkeit es nicht verbleiben lassen. Dann als er

Ergbischoff zu Compostell worden/hat er auß seinem eignen Seckel der Societet daselbsten/ein Haus aufferbawen lassen / auch die so auß den vnseren zu Salmantica die Theologiam studiret/gantz freygebig daselbst erhalten. Er war aber mit ein Wort der Societet alter Patron vnd Liebhaber von der Zeit an/ daß er Bischoff von dem Tridentischen Concilio widerumb abraisendt / zu Haus kommen.

In dem Probierhaus zu Villagarzia/werden die Jungen zu geistlichem Anfang vnd Eingang/ die Alten aber in gottseligem Fortgang / zu mehrer vñ mehrer Vollkommenheit/informirt vnd befördert. Dises Probierhaus hat die wolgeborne/vnd von Tugent recht adeliche Matron/Fraw Magdalena Olloa / mit mächtigem Vnkosten von grundt auffbawen lassen: Theyls darumben/daß sie dem Exempel vnd gottseligen Willen ihres sterbenden Ehgemahls/Ludouici Quijade/ des Indianischen Khats Presidents/vnd des Catholischen Königs Philipp innersten Khats/auch der Statt Villagarz Herrens/nachfolgte: Theyls aber/damit die Jugendt der Inwohner/durch Hülff vnd Arbeyt der Societet/in den guten Künsten vnd Christlichen Sitten / angebracht vnd erzogen würden. Vnd ist dises das letzte Collegium gewesen/welches Franciscus in der Spanischen Kaiß / darvon wir vnden fugsammer reden wollen/zugelassen vnd approbiert hat.

Hohermeldte Fraw Magdalena hat noch vber das/auß göttlichem Eysen vñ Andacht / ein anders Collegium für die Societet / zu Queto auffbawen lassen / vnd solches allein der Ursachen/daß sie vernommen/ daß in den Asturischen Grängen vnd Landtschafft / das Volck so gar bawüsch/grob vnd vnärtig / vnd die höchste Noth erheische / ihnen durch Vnderweisung in Künsten vnd besseren Sitten/Hülff zuthun.

Anno 1572.welches ihme Francisco/das letzte Jar seines Lebens gewesen / hat er beneben seiner Spanischen
Legat

Legation / das Collegium zu Burdigala / oder Burdeaux
in Frankreich / so gemaine Statt selber aufferbawet / zu
gelassen / vnnnd sie mit Personen der Societet zuuersehen/
Verheiffung gethan.

Item auch das Collegium zu Neuerß / welches der
Landesfürst vnd Herzog Ludouicus Gonzaga selber / auß
fürstlicher Freygebigkeit / zu werck gebracht.

Damaln auch inn Lothring das Collegium zu Mussis
pont / auß Lieb vnd Gutthätigkeit Caroli / des Cardinals
in Lothringen / angestellt: welcher seiner grossen Fürsicht
igkeit halber / vnd alter standthafften Trew / ein hochbes
rhümpter Fürst: der mit diser Rüstung vnd Verrichtschafft
den alten Catholischen Glauben / jederzeit löblich defens
dirt vñ beschützt hat. Welches sonderbare Lob dem ganz
en Lothringischen vnd Gwitschen Stammen vnd Nas
men / als die ihr Blut (wie der ganzen Welt bewist) frey
vnd waeker daran gestreckt / gleich samb eigenthumblich
zuständig. Vil muß diser fürsichtige Fürst gesehen haben /
inn deme er dises Collegium vnd angericht hohe Schul /
als eine veste Maur vnd Passey / dem Kezerischen Krefel
vnd Tumult / entgegenzusetzen / für notwendig geacht.

Im Teutschlandt / in der Rheinischen Prouinz / ist das
Collegium zu Sulden angefangen / vnnnd mit freygebigem
Vnkosten des Herren Prelaten vnnnd Reichsfürsten Bal
thasars / erbawet worden.

In Poln / ist auch eben selbiger Zeit das Collegium zu
Posna / von dem Bischoff selbiger Statt / auffgangen
vnd fundirt worden.

Inn der Oestereichischen Prouinz / zu Brinn / welche
Statt im Landt Merhern gelegen / hat die gemaine Burs
gerschafft ein Collegium oder Probierhaus / für die jun
gen vnnnd angehenden Religiösen der Societet / zurichten
vnd außstaffieren lassen.

Im Welschlandt aber / in der Meiländischē Prouinz /
ist noch ein anders Probationhaus / zu Arona / zugerichte

worden / von dem ganz gottseligen vñ heiligen Cardinal /
 Carolo Borromeo : welcher auch ein Urheber vnd Anfänger
 des Meiländischen Collegij gewesen / welche Behausung /
 weil sie nechst bey S. Fidelis Kirchen gelegen / er inn
 ein Professhaus der Societet verendert : daher dann das
 Collegium Bredanum / so von dem Orden der Humiliatorum /
 vor der Zeit bewohnt / inn ein Kirchen verkehrt worden /
 weil der Papst Pius der fünffte / vmb selbige Zeit / bes
 meldten Orden aufgetilget / vnd solche Residenz der So
 cietet zugeeignet / inmassen sie noch heutigs Tags von dem
 vnseren besetzt / mit grossen Wolgefallen vnd Frucht / der
 Meiländischen Burger schafft. Alle dise bishero erzehlte
 Collegia / seyndt von Francisco / innerhalb dreyer Jahren
 auffgericht worden / vñnd möchten vñlleicht noch andere
 mehr seyn / die ich / wie es offte geschicht / vbersehen vnd
 vergessen / auch nicht aller Wissenschaft gehabt hette.

CAPVT XIII.

Wie Franciscus das Generalampt auffzugeben /
 sich bearbeytet.

WAs dann Franciscus in so kurzer Zeit der Kir
 chen Gottes vnd der Societet zum besten / vers
 richte / ist leichtlich zuerachen. Nichts aber des
 sto weniger / war er der demütigen Bescheiden
 heit / daß / ob er wol allen anderen ein Genügen that / je
 doch ihme selber alles zu wenig vñnd zu gering seyn wolte:
 derwegen er sich seines Magistrats vnd tragenden Gene
 ralamppts / zubegeben vnd abzutretten / entschlossen / in dem
 er bey ihme selber verhoffet / wann ein anderer disen Vor
 zug vñ Gewalt hette / wurde er der Societet erschliesslicher
 seyn / vñnd mehr Frucht schaffen / als durch ihn beschehen:
 mit neben Einwendung / er seye nunmehr an Taren müd /
 aller abgearbeyt / vnd mit vñllerley vberhandt nemmenden
 Kranckheiten beschwerdt: Zu disem allem / sehe er beyläuf
 fig /

fig/ daß die Bürde / so seinen Achßlen ohne das zuschwer/
sich von Tag zu Tag mehre / vnd daß wegen so viler Cokes
gien / deren Anzahl immer fort wachse / die Sorg vnd Ara
beyt auch grösser / vnd ihme vnerschwänglich werde: zuge
schweigen was für eine verdrießliche Beschwerd ime das
seye / daß er täglich mit so vilerhande Geschäfften vber
schütt vnd verwicklet werde / daß er schier weder auß noch
an wisse / vnd gleichsamb wie der Arm oder Meerstraim
Euripus / jezso daher / dann dorthin / durch das ungestüme
Meer / gezogen vnd getrieben werde: darauff erfolge /
daß ihme bey nahem kein Zeit möge zurtheyl werden / dem
heiligen Gebett recht vnd bequemlich abzuwarten / so
doch auff diser Welt nichts war / das ihme höher angele
gen / lieber vnd lustiger seyn möchte / als die innerliche V
bung des Gemüts / vñ Ansprach mit Gott seinem Schöpfer.
Endelich führt er ihme selber zu Gedächtnuß Ignas
tium vnd Laynem / welche disem hohen Ampt vnd Gene
ralat vorgestanden / vor ihme eben das gethan / vnd vera
sucht hatten / in deme sie den anderen von der Societet die
freye Wahl geben / einen anderen General zuerwählen vnd
zusetzen. Dise so fürtreffliche Männer / sagter /
welche von Gott mit solchen vnd so vilen Gab
ben geziert / ein so vnschuldigs vnd heiligs Les
ben geführt / die haben eben das gethan vnd
versucht / so doch damaln das Ampt / die gane
ze Societet zuregieren vnd vorzustehen / was
ringers war / vnd ich / wann ich mich darüber
zureissen solte / ihrem Schatten nit gleich seyn
noch werden mag: derhalben dann auch ich / der
ihnen mit nichten zuergleichen / dises villeicht
erhalten möchte / was ich so hertzlich wünsch
vnd begehre / sonderlich jezso diser Zeit / in wela
cher

cher diese Arbeyt sich dermassen hauffet/ daß nit
 darvon zusagen. Als dann Franciscus fürnehmlich
 erzehlet Ursachen halber / sich also bey ihme selber ents
 schlossen / hat er nichts desto weniger Zeit vnd Weil ges
 nommen/ eins vnd das ander wol zuerwögen/ auch deß
 halben bey Gott dem Herren/ durch das Gebett vnd heiligs
 ge Opffer der Mess/ vmb Rath angehalten/ darnach die
 fürnehmste Patres Assistentes, deren Hülff/ vnd in fürfallens
 den Sachen guten Rath/ er sich nach gewöhnlicher Orda
 nung/ zugebrauchen/ nicht vnderlassen/ zusamb berüfft/
 vnd ihnen/ was seine Gedancken vnd endlicher Endts
 schluß/eröffnet. Mein Vorhaben ist/ sagt er/ eine
 Congregation vnd gemaine Versammlung der
 Societet anzufagen vnd zuberuffen / einen
 neuen General zuerwöhlen. Dañ ich nunmehr
 als ein alter/ von Leib schwach/ vnd aufgear
 beyt/offentlichen vñ allgemainen Sachen vor
 zustehen/ mich nicht taugsamb genug befinde/
 bin auch der Meinung / daß ich diese so grosse
 vnd schwere Bürden/ länger zutragen nit ver
 möglich. Dann allein die Römische Sachen/
 anderer zugeschweigen/ mich zuerlegen/ schwer
 genugsam wären. Dañ auch so heiligen Män
 nern/ Ignatio vnd Layni/ mit welchen ich kei
 nes wegs zuuergleichen/ eben solches zuuersu
 chen/ zulässig gewesen / wie vil billicher solle
 mir solches nachgesehen werden/ dessen Kräfte
 ten an Leib vnd Seel dahin gehen. Derhalben
 ich diese schwere / getrewlich vnd wol erwegne
 Sach/die ich auch Gott/ als dem Ursprung
 aller Ding/ damit er alles zum Besten schicke/
 befohlen/

befohlen/euch/liebe Patres, an jetzo auch fürhals
 ren wollen/ mit höchster Bitt/ daß ihr hierin
 nen nicht allein meine Mitstimmer / sonder die
 erste vnnnd fürnehmste beförderer seyn wöllet.
 Dardurch wirdt erfolgen/ daß ihr an statt ei
 nes müdens/ jetzo einen frischen vnd vermöglic
 chen haben werdet/ welcher gemainem Wesen
 vnd Wolstandt der Societet wölle vnd möge
 vorstehen. Dises wirdt der ganzen Societet
 nutz/ vnd mir hoch angenemb seyn/ auch ohn
 allen Zweyfel / zu mehr vnnnd grösserer Ehre
 Gottes geraichen. Dann ich ja auch inn disem
 betagten Alter/ mit billichem Fug vnd Recht/
 Zihl vnd Zeit begehre/ mich bey mir selber zuer
 holen/damit ich mich zu dem Todt/der sich her
 zu nahet / vnnnd auff den Fersen nachstreicht/
 von anderen Sorgen vnd Geschestten befreyt/
 besser beraiten möge. Bissher vnnnd also Franciscus.
 Die Patres aber stracks entgegen/ widerlegen ime sein Red/
 mit gemainem Begeren/daßer von diser Sach/so der gan
 gen Societet nachtheilig wäre/ schweigen solle: Seinen
 Fleiß belangend/ sich selber zuuersambeln vnd zuerholen/
 lassen sie ihnen wolgefallen/ vnd lobens / solches aber mit
 der That anfahen wölle / Können sie nicht recht heissen:
 Es werde auch solches weder Gott noch die Menschen
 zugeben vnnnd gestatten wölle / denen er eine sondere Au
 thoritet vnd Ansehen gemacht / vnnnd stateliche Hülff ge
 than/mit grossem Zunehmen der ganzen Societet. Die
 aber/so ihn zum General erwöhlet/ haben nicht allein sein
 Weiß vnd Form in der Subernation vnnnd Verwaltung/
 bis auff disen Tag auff's höchste gelobt/ sonder haben ih
 ne mit grosser Lieb/Ehr vnd Reuerentz/ hertzlich vor Aus
 gen.

Die Emsigkeit des Gebetts / vnd Vorbereitung des
Tods betreffend / solle er wissen / daß er einen grösseren
Verdienst haben vnd Frucht schaffen werde/wann er durch
Anruffung Gottes / viler Menschen Heyl vnd Wohlfahrt
befördere / als wann er für sich selber allein vnd verborgen
dem Gebett oblege. So sey auch kein bessere Zubereitung/
vnd sicherere Erwartung des Tods/ als wann er einen in
guten Wercken/göttlicher Arbeyt/voller Lieb vnnnd Ver-
dienst gegen vilen Dürfftigen/erfinde vnd angreiffe. Es
gebüre sich auch nit/ daß ein Soldat im Krieg/ ohne Er-
laubnuß oder Befelch seines Feldtrubisten/seine Stell ver-
lasse vnd außsetze: derwegen er Gott gehorsamen solle.
Die von ihme angezogne Exempla belangend / haben Ja-
gnatius vnd Laynes ihr Anbringen vil mehr gewünscht/
als verhoffen können: darumb weder der eine noch der an-
der eine öffentliche Versammlung der Societet angesagt
noch aufgeschriben. Dann sie dafür gehalten / vnd dessen
genugsame Erfahrung gehabt/daß solches ohne merckli-
chen Nachtheil vnnnd Schaden der Societet nicht könne
abgehē/ des grossen Vnkostens/vñ allerhandt Beschwer-
nussen zugeschweigen. Vnd da sie es schon begehret hatten/
wurden sie es doch nimmermehr erlangt haben: Eben dis-
ses wollen sie ihme hiemit auch gesagt haben: solle derhal-
ben hierinnen sein Gemüt zurhue thun / sintemal ers nims-
mer dahin bringen werde / daß alle die / deren einhellige
Wahl mit so vil Stimmen auff ihn allein gefallen / ihne
seines tragenden Ampts vnnnd Generalats entlassen wer-
den: solle derhalben/wie bißhero/beherzt vnnnd beständig
fortfahren/vnd das Steuruder nicht von Handen lassen.
Den ihme entgegen gesetzten Ursachen/weil er vermerckt/
daß er / wie starck er sich jimmer wider setze/ nichts
richten wurde / hat er diser Zeit statt ge-
ben vnd weichen müssen.

— 50 —

CAPVT

CAPVT XIV.

Wie er die Kaiß in Hispanien vnd Frantreich/
aus Befelch des Paps Pij des fünfften/auff
sich genommen.

Weil sich Franciscus seiner schweren Sorgen zu-
entledigen bearbeytet / hat er nicht allein das
Joch von seinen Achßlen nit bringen Können/
sonder noch darzu eine nicht geringere / Iha fürs
war vberaus schwere Bürden auff sich genommen. Dann
Ihme von Päpstlicher Heyligkeit / Pio dem fünfften / auff
erlegt worden / daß er sampt ihrer Heyligkeit Vetteren / dem
Alexandrinischen Cardinal / so Legationsweiß in Hispanien
vnd Frantreich / zu den Königen abgesandt / Mitgesert
seyn solle. Dann der Türckische Keyser Selimus selbst
ger Zeit den Venedigern nicht allein einen öffentlichen
Krieg ankünden lassen / sondern auch das ganze Reich
vnd Insel Cypren / mit mächtiger Armada vmbbringt vnd
belägert / vnd nach eroberten Hauptstätten Samagusta
vnd Nicosia / die er mit Macht eingenommen / die Vene-
dischen Fürsten / wider allen versprochen Glauben vnd
Erawen / nach dieses Volcks barbarischer Art vnd Ge-
wohnheit / niderhawen lassen / darumben / daß sie sich vnd
bz gemaine Vatterlandt zubeschützen / manlich vnd ritters-
lich gewehrt haben. Demnach sich nun der Feindt solcher
Victori halber nicht wenig erhebt / hat es das Ansehen ge-
wonnen / als wolte er gar in Europa einnisten / vnd auß-
silgen alle Christen: welcher Schrocken weit vnd breit je-
derman eingenommen. Welcher Zeit ihr Päpstliche Heys-
ligkeit / als ein wahrer Vatter / vnd wachtsamer Hirt sei-
ner Schäflein / durch der Venediger bittlichen Ersuchen
bewögt worden / gemainer Christenheit zum besten / alle
mögliche Hülff zuehun. Derwegen dann ihr Heyligkeit

vnuerzüglich sich dahin entschlossen / mit den farnembst-
 sten Königen vnd Potentaten in Europa eine Ligam vnd
 Verbündnuß zumachen / allem Schaden vnd Gefahr / so
 gemainer Christenheit widerfahren möchte / zubegegnen
 vnd vorzukommen. Haben derhalben ihr Heyligkeit den
 Alexandrinische Cardinal / als Legaten / sampt dem Fran-
 cisco Borgia / so in diser so wichtigen Sach / von ihr Hey-
 ligkeit auch neben anderen zu rhat gezogen / als der mit
 grosser Fürsichtigkeit begabt / mit Königen in eigener Per-
 son reden / vnd die Gemüther zubewögen / mächtig vnd
 tauglich / mit möglicher Eyl in Hispanien vñ Franckreich
 geschickt / mit dem Catholischen König Philippo / vnd
 dem Christlichsten König inn Franckreich / Carolo dem
 neunnden / zuhandlen / damit sich baide höchstermelde
 König / mit der angestellten vnd aufgefertigten Venedi-
 schen vnd Päpstischen Armada / inn gemaine Kriegßvers-
 bündnuß begeben vnd einwilligen wolten / vnd also mit
 vereinigter Kriegßmacht / den ewigen / grawsamen vnd
 geschwornen Erbfeindt des Christlichen Namens / ab-
 halten / zuruck treiben / vnd sich seiner gewaltthätiger
 Macht vnd Tyranny erwehren möchten. Dann schon
 durch das allgemain Geschrey erschollen / wie der stolze
 Wätterich / wegen so stattlich erlangter Victozien / Vor-
 habens / alle Christen vnder sein Joch vnd Dienstbarkeit
 zubringen. Nicht lang hernach (damit ich von vorhabens
 der Sach / ein kleinen Absprung nemme) ist die Bündnuß
 gemacht vnd beschlossen / das Kriegßheer bestellt / vnd die
 ganze Classen vnd newe Armaden / von Galleren vnd als
 lerhandt Schiffen auffß best staffiert / wider den Erb-
 feindt abgefahen. Der bestellte vnd benennnte Kriegß-
 buße war Johann de Austria / welcher damaln inn Italia
 auch schon ober die königliche Classen Obrister war.

Den 7. Octobris / Anno 1571. ist die Schlacht angan-
 gen / bey den Insulen Echinas / vnd der Achaiischen
 Statt Naupacto / nicht weit von dem Vorgebürg Actio /
 allda

allda Augustus Anthonium vnnnd Cleopatram überwun-
 den / auch nicht fern von dem Chorintischen Gestatt vnn
 Meerhafen. Der Türck / so biß auff's Haupt erlegt / ist mit
 erlich wenig Schiffen durch die Flucht entrunnen / allda
 man das Meer von lauter Blut rotfarb gesehen. In disen
 Kriegßzug vnnnd Meerschlacht / haben ih: Heyligkeit vil
 Personen der Societet mit geschickt / welche Christophoro
 Rodertico / der heiligen Schufft Doctori / als ihrem vers
 ordneten Vorsteher / anbefohlen vnd vndergeben worden.
 Dise haben sich / wie es die Zeit geben / den Mitgeferten vñ
 Kriegßleuten inn den Schiffen / zudienen auff allerley
 Weiß / jezso mit Predigen / jezso die Krancken zutrösten /
 gebrauchten lassen. Als man nun jezso nach Versammlung
 des ganzen Heers / abschiffen wöllen: hat sich gleich ent
 zwischen was lustigs vnd wunderlichs begeben. Dann als
 die vnseren dem Papst Pio die Füß küßende / den Segen
 begehit: haben ih: Heyligkeit ihnen mit disen Worten zu
 gesprochen. Gehet hin: vnnnd komet glücklich herweider.
 Dem Johanni Austriaco / obristen Kriegßfürsten der gan
 zen Armada / dem bringt dise fröliche Botschafft mit
 meinen Worten: Hab ein Hertz vnd fahr forth / du
 edler Jüngling / vnd mache dir keinen zweyfel /
 starck auff den Feindt hinein zusetzen / vnd ih
 me im Treffen die Faust zuzeigen / sihe / daß du
 mit Verweilung den Krieg nicht auffschiebest /
 vnnnd die Gelegenheit bester Verrichtung ver
 lierest. Wir wöllen / daß du darob seyest / vnnnd
 verhüttest / damit inn dem Heer kein Unzucht
 gestattet / vnd alle Begierd zum Spilen keinen
 Platz habe. Streitten muß man vnder Chri
 sto / vnd die Sach mit ihme / als dem aller obris
 ten Feldtherzn / anfahen. Solcher gestallt wer
 e ij den

den wir dich als einen sichafften Oberwinder
sehen/durch die Güte Gottes des Herzen aller
Heerscharen.

Dise des frommen vnnnd gottseligen Papssts Vorsag/
hat der glückselige Außgang erwisen. Dann einmal/wie
wol es Blut kost/die Victori erhalten worden/also daß die
sichaffte Armada mit grossen Frewden/vnnnd statlicher/
den Feinden gleichsamb mitten in der Schoß des feindlis
chen Meers/ abgedrungner Beuth/wol bereichert wider
heimb kommen. Die Kriegßfahnen so dem Türcken abge
drungen vnnnd zu hauß gebracht worden / hat man inn die
Kirchen/Gewölber vnnnd Bögen auffgehendet/inmassen
sie noch heutigs Tags vor Augen hangen. Jezo aber kom
men wir von disem Abspung wider zu vnserem Vorhas
ben. Der Papsst Pius lieffe Franciscum zu sich ruffen/rede
ihne ganz freundlich an / wie er sich gemainer Wolsahrt
zum besten / seiner Hülff zugebrauchen vorhabens: Ob er
ihme Gesundeheit halber getrawete in Hispaniam zuwe
raisen: Ihn allein habe er darzu außersöhlet/ daß er des
Alexandrinischen Cardinals Mitgefert / ihme als Legat
ten/mit That vnd Rhat wolte beyständig vnnnd hilfflich
seyn. Darnach auch ih: Heyligkeit/was sie mit dem Kö
nig in Hispanien / Franckreich vnd Lusitanien zuhandlen
begehren/ihme ordenlich erkläret: auff solche Reiß durch
das Zeichen des heiligen Creutzes den mündlichen Segen
gesprochen / vnd den 27. Tag Junij von sich gelassen. Zu
Außgang aber des Augustmonats / haben sie Hispanien
glücklich erraicht/ Anno 1571. Als der König Philippus
solches vernommen/ hat er Ferdinandum Borgiam / des
Francisci leiblichen Sohn inn Gothaniam geschickt / den
Legaten in seinem Namen zuempfehen / welcher zugleich
seinem Herrn Vattern disen königlichen Brief gebracht
vnd vberantwortet: Demnach wir Ferdinandum
Borgiam zu Päpstlicher Heyligkeit Legaten
schicken

schicken wollen/ hat vnns für gut angesehen/
 E. E. beneben auch mit disem Schreiben zubes
 eichten/ daß wir derselber Brieff an vns deit
 andern Tag Julij empfangen haben. Von den
 zwölffen der Societet inn das newe Indiani
 sche Hispanien zuschicken / das Euangelium
 aufzusäen/ist vns solches sonders angenemb/
 vnd bedancken vns dessen. Nicht weniger ist
 vns auch dises ein fröliche Botschafft gewes
 sen/da wir vernommen/wie E. E. inn Hispa
 niam wol vnnnd gesundt ankommen/ die wir
 gern sehen wollen. Das vberige wirdt E. E.
 Sohn Ferdinandus/in vnserem Namen rese
 riren vnd anzeigen/den wir auch zu E. E. mit
 vnserem Gruf abgesandt/wie wir auch E. E.
 Gruf hergegen gewerttig seyn. Datum bey S.
 Laurentzen/den 25. Augusti/Anno 1571.

Vast auff disen Schlag/wiewol mit völliger Aufffüh
 rung/ hat ihme auch zugeschriben Didacus Spinoza/ Bis
 schoff zu Segunz / des königlichen Rhats President/
 der Inquisition des Glaubens obrister Fürst/ so dem Cas
 tholischen König vnder wenigen sehr lieb vnd angenemb.

Als sie von Barcellon nach Valenz fortgeruckte / ist
 ihnen Carolus Borgia/ Herzog von Gandia/ sein ältester
 Sohn / mit stattlichem Gelait der seinigen / vnnnd nechst
 nach ihme Franciscus Borgia sein Kindessohn / mit dem
 fürnehmsten Adel von Valenz beglait / zuempfangen ent
 gegen kommen. Dise beide haben Franciscum Entende em
 pfangen / vnd seyn stracks von ihme/als irem Herrn Vate
 tern/zum Legaten geschickt worden/ von deme sie den Seg
 gen

gen mit gewöhnlicher Solemnitet empfangen. Vil auß
 seinen alten Underthanen / so ihres lieben Herrens noch
 Angedenck / haben ihn mit vngläublicher Frewd nicht ge-
 nug sehen noch anschawen können. Er aber / mit etlich
 wenigen der Societet / so er mit sich genommen / hat sich
 wegen der grossen Menig deren / so ihn zugrüssen verhan-
 den / vnd dem angestellten Pomp zuentfliehen / abgezogen /
 vnd mit möglicher Heimlichkeit darvon gemacht / vnd als
 er inn der Stillegen Valenz kommen / hat er im Collegio
 der Societet einkehrt : allda ihn zu stunde der Patriarch
 vnd Erzbischoff / Johannes Ribera / ehrenhalber heim-
 gesucht. Vnd ob wol Franciscus länger nicht / vnd solches
 Geschäft halber / als vier Tag daselbsten zunerbleiben
 gehabt / ist er jedoch von hochermeldtem Erzbischoff an-
 gelangt vnd gebetten worden / in der hohen Stiffkirchen
 eine Predig zum Volck zuehun. Vnd vnangesehen / er sich
 zuberaiten nicht Zeit haben können / hat er doch so ehli-
 ches Begehri nicht abschlagen döffen. Da ist nun ein
 solcher Zulauff gewesen / dergleichen in einem Jarmarck /
 oder vngewöhnlichem Spectacul kaum zusehen / daß ein
 Herzog predigen solte : ist auch schwer zuzugang / daß er
 durchs Volck zum Predigstul kommen vnd durchtringen
 mögen : mit was Andacht vnd Eysen er allda inn seinem
 Vaterlandt angehört worden / ist vngläublich zuzagen /
 also daß auch gar von Gandia nicht ein geringer Zulauff
 gewesen / damit sie ihn hören vnd sehen möchten.

Da er von dannen die Raif nach Madrit genommen /
 hat er was wenigs abwegs / das Probierhaus der Socie-
 tet zu Villareie besucht / allda er von den Patribus vnd Fra-
 tribus / wie nicht weniger von den Stifftern selber / Johanne
 Silua / selbiger Landtschafft vnd Gebiets Herren / vnd
 Hieronyma Mendoza / seiner Gemahlin / mit großē Frew-
 den vnd Erwarttung empfangen worden / welche er beide
 mit seiner Ansprach vnd göttlicher Sachen Erzehlung /
 hoch erlustiget. Als sie nun gen Madrit kommen : ist der
 König

König selber / wie gebräuchig / dem Legaten entgegenge-
 zogen / auch Franciscum freundlich empfangen / vnd in
 als aller Sachen vnd Rathschläg halber / dem Legaten
 zugeben / gern angehört / auch in allem / was in geheim
 erörtert vnd entschlossen werden sollen / ihne Franciscum
 mit vnd bey haben wollen. Ihre Werbung im Namen
 Päpstlicher Heyligkeit betreffend / habē sie nach Wunsch
 ihres Hertzens leichtlich erhalten. Dann einem solchen
 warhafft vnd recht Catholischen König / war diese für sich
 selber so notwendige Sach / in solcher Beschaffenheit der
 Zeit / einzureden gar nicht schwer. Zu vor aber / vnd ehe dan
 Franciscus auff Lusitanien zu verucket / hat er dem Ca-
 tholischen König / durch seinen Tochterman / den Marg-
 grafen zu Dian / ein stuck des heiligen Creuzes Christi zu
 uerehren vberschickt / mit diesem beygefügten Schreiben:
 Ewer Mayestät vnd Würden / großmächtig-
 ger König / schicke ich zu uerehren einen Partis-
 cul von dem Creuz / an welchem Gottes Sohn
 zu Erlösung des menschlichen Geschlechts / ge-
 hangen. Dises / vnder allen anderen / fürnehm-
 ste Heylthumb / hab ich für würdig geacht / daß
 solches in der herzlich neuen Kirchen / wel-
 che Ewer königliche Würde / dem allmächtig-
 gen Gott / vn̄ seinem vn̄überwindlichen Mar-
 tyr Laurentio zuehren erbarwen / seyn solle. Bes-
 neben wünschend vnd hoffend / daß der Last
 vnd Arbeyt des Creuzes / so ewer königliche
 Würde inn Verwaltung so viler Königreich /
 täglich auff ihren Schultern tragen / hiedurch
 möge geringert vnd leichter werden. Was aber
 mich armen Sünder betrifft / wil ich es für eine
 grosse Gutthat erkennen / wann ewer königliche
 f liche

liche Würde vnder ihren Priestern vnnnd Dies
 wern/ mich den geringsten werden seyn lassen:
 für deren Gesundt vnnnd Wolsfabrt ich GOTT
 täglich bitte. Der wölle E. Königl. Würde vil
 lange Jahr/ allgemainer Christenheit zum bes
 sten also erhalten/damit sie einest nach aufge
 standner Mühe vnd Arbeyt dises Lebens/der
 himlischen Seligkeit genießen möge.

Dise Schandung hat der König mit wunderlichen
 Frewden empfangen/ das heilige Creutz mit andächtigem
 Kuß verehret/vnd mit eigener Handt Francisco Danck ge
 sagt: Ewer Ehrwürde Tochterman/ der Marg
 graf zu Dian/ hat vns ein Partickel von vns
 sers Herren Creutz vberantwortet. Wie lieb
 ich es empfangen / sollen E. E. nicht fragen:
 theyls wegen der Sach selber : dann was ist
 köstlichers als dises Holtz? Theyls darumben/
 das kein Mensch auff Erden / so der Hülff/
 Schutz vnd Schirm des heiligen Creutz besser
 bedürfftig als wir/ wie E. E. vns dessen recht
 ermahnen. Endtlich auch/weil dise Gab vnnnd
 Schandung von E. E. herkombt / inn dessen
 Händen es mehr Frucht bringen wurde : inn
 den vnseren wissen wir schwerlich was gesche
 hen werde. Gott schicke vnd schaffe es/das ich
 der Verdiensten des heiligen Creuzes würdig
 möge seyn vnd erfunden werden. Wiewol vns
 nicht zweyfelt / das E. E. sampt der ganzen
 Societet/für das königliche Heyl vnnnd Wols
 fabrt/täglich/wie sie schreiben/ in dem heiligen
 Gottes

Gottesdienst/den bitten vnd anruffen/welcher
ans Creutz genaget/ vnns von der Tyranny
des ewigen Tods erlödiget: jedoch bitten wir
auffs höchste/das E. E. in solchem Werck für
vnns standthafftig verharre/ vnd vmb so vil
embsiger vnd öffter/je besser sie wissen/Wir zu
Regierung des gemainen Vntzes/ Fromer vnd
Gottsförchtiger Gebett bedürfftig. E. E. seyen
von vns gegrüß/vnd lebe wol.

Wiewol nun statliche/ inn Schufften verfaßte In-
strumenten / durch ordenliche Attestation geschwoiner
Notarien/ mit vnd bey geschickt/ daß offtermeldter Par-
tichel/gewiß vnd ohne zweyfel/ von dem heiligen Creutz
vnserer Herren / so hat doch der König gewöllt / daßer/
Franciscus/ dieses auch/ ob er eben der Meinung sey vnd
darfür halte/ selber vnder schreibe: dessen Zeugnuß ihz Kö-
nigliche Würde/an statt aller anderer Zeugen vnd Zeug-
nussen für genugsamb geachtet. An dem Königlichen Hof
ist des Grüßens der Fürsten vnd Herren so vil gewesen/
daßer nur ein wenig zuserchnauben / nicht können Zeit
noch Lufft haben. Allda auch die Prouinciales der Socie-
ter eylendt vnd geschwindt zugeflogen / sich vnder einan-
der vnd mit ihme / der Societet gemainen Sachen vnd
Notwendigkeit halber / zu vnderreden vnd Bescheidt zu-
nehmen: Welche er alle/ so vil die Zeit vergunt/ angehört/
vnd frölich von sich gelassen. Wo/ vnd so oft es der Weg
geben/ hat er die Collegia gern besucht/ damit er die Patres
vnd Fratres mit seiner Gegenwart möchte trösten / ire Herz-
gen mit göttlichem Gespräch erquickten / vnd zermahn-
nen/den vberigen Lauff ihres Lebens maßlich zuerfüllen/
bist sie auß diser Wüsten / an die Porten des ewigen
Vatterlands glücklichlich gelangen/vnd das
Bränzlein der Seligkeit errreichen.

Wie er in Lusitaniam vnd hernach in Franckreich verreiset.

A On Madrit auß/ist der Legat/seine anbefolhene Geschäft zuverrichten/inn Lusitaniam/einen sehr weite Weg fort gezogen. In den Grenzen kombt ihnen von dem König gesandt ents gegen Theodosij/ Herzogs zu Brigant Herz Bruder Constantinus/welcher inn den gegen Orient gelegnen Indischen Königreichen/ auß Königlicher Authoret vnd Gewalt / obrister Verwalther damaln gewesen / ein rechte Adelicher vnd Gottsföchtiger Fürst/auch der Societet (welches selbigen Geschlechts eigenthumbliches Lob ist) grosser Liebhaber vnd Gutthäter. Der König Sebastianus aber / ist dem Legaten bis an das Gestatt des Oceanischen oder grossen Meers/ entgegen gezogen/ von lauter Fürsten/Herren vnd aller Ritterschafft begleitet: Dann mit solcher Reuerenz vnd Ehrerbietung / pflegten die Christelige Voreltern/Potentaten vñ Fürsten/die Päpstliche Legaten zuempfangen: Allda auch Franciscus vom König/vñ ihz Mayestät Anfrawen Katharina/wie auch von dem Cardinal vnd Prinzen Henrico / mit sonderen Freuden vñ Freundelikeit empfangen worden. So baldt nun/die öffentliche Legation belangende/alles erkläret vñ verricht: hat Franciscus mit dem König noch etliche/ime von Päpstlicher Heyligkeit vnd von König Philippo anbefolhene Priuatgeschäfte/in geheim abgehandlet/vnd zu gutem Aufschlag gebracht. Baldt vnd vnfaumblich nemmen sie ihren Weg widerumb nach Madrit/ allda sie sich auch wenig Tag auffgehalten/ vnd gleich widerumb forth durch das Pyreneische Gebürg auff Franckreich zu geeylet. In deren Abreisen/ auß Befelch des Königs/ Ferdinandus Borgia/ des Francisci Sohn/ sie statlich begleitet:

glatte: Damit/wie er sie in ihrer ersten Ankunfft im Namen des Königs mit Freuden empfangen/ eben also auch in ihrem Hinraisen/ an statt ihrer Mayestät/ ihnen solche Ehr und Dienst erweise. An den Grenzen des Reichs/ da er Ferdinandus von seinem Herren Vattern das letzte Vale/ vnd Vrlaub nemmen sollen/ hat er daselbsten/ nach verlichem Opfer der heiligen Mess/ das Brot der Engel/ von den Händen seines Herrn Vatters/ empfangen vnd genossen. Dann was hette doch ein Sohn für ein grössere Gab in diesem sterblichen Leben/ von seinem Vattern empfangen können? Darauf er ihn mit schönen Worten vnd nassen Zähern also angedet: Mein lieber Sohn/ fürchte vnd liebe Gott/ in welchem alles ist. Ergreiffe vnd umbfah die Tugendt: Die Laster fliehe / wie das Angesicht einer Schlangen. Lasse dir die göttliche Ehr zubefördern/ vor allen dingen angelegen seyn: Diser Ehre sollen weichen alle eytele Hoffnung der Welt/ sampt allem zergänglichem vnd betrieglichem Wol lust.

Als sie jetzo gleich auff den Französischen Boden kommen/ haben sie so sicher vnd ruhig/ wie bishero/ in irem Fortraisen nicht seyn können. Dann in ganz Gasconia alles mit Kriegsvolck angefüllt/ durch angestiffte Rebellion vñ Auffrur der Ketzer/ welche den König mit Wehr vnd Waffen anzugreifen/ sich vnderfangen. Da musten sie mit innerlichem Schmerzen vñ nassen Augen ansehen/ wie die Kirchen vnd Gottshäuser schon zerstört/ die heilige Altär schändlich propfanirt vñ entweicht/ die Klöster inn grundt zerschlaiff/ die friedsame vnd holdtselige Gestalt des Christlichen Wesens/ schändlich verwüst/ vnd die Catholischen von den Ketzern eintruders vndergetruckt/ oder auß ihrem Vatterlandt ganz vnd gar ver-

Galenus
singulari
lib.

stossen worden. Mit einem Wort zusagen / war bises / weis
sündt herliche vnnnd mit lust blüende Königreich / jero
durch lauter Sewrflammen Burgerlicher Krieg vnd Un
rhu / an allen Orthen angangen vnnnd brinnendt worden.
Inn so kläglichem Anblick solcher Sachen / bekümmere
sich Franciscus nicht wenig / vnd je mehr ihme das täglich
zu Herzen gieng / ihu je grösser sein Eysen omb das Haus
des Herrens entzündet / je desto mehr ihn diese Verwüstung
schmürzte vnnnd kränckte. Weil auch / wie die hochweise
Männer schreiben / Wann das Gemüth krank ist / der
Leib solches empfind / vnnnd entgegen auch das Gemüth /
wann der Leib schwach ist / getroffen wirdt / also hebt
Franciscus an / sich vbel zubefinden / zu welcher Beschwer
nuß auch noch ein andere geschlagen: dann als er inn einer
Kirchen / welche auch schon halb zerstört vnd eingerissen /
den Gottesdienst verricht / hat der Windt / seinem ohne
das abgeschwächten / vnd durch so lang verdrißsige Raif
zerschlagnen Leib / hefftig zugesetzt / zugeschwelgen / er
längst zuvor abgemergelt / vnnnd nicht nothwest gewesen.
Nach dem sie einest inn dem eingehenden Fröling / zur Fas
stenzeit / gen Bloys ankommen / haben sie allda den Kö
nig in Frankreich / Carolum / disß Namens den neunnden /
samt seiner Frau Mutter / Catharina Medicea / ange
troffen / welche beide den Legaten / also auch Franciscum /
nicht allein freundlich empfangen / sonder auch gern an
gehört / als er ihr Mayestät mit herglichem Ernst er
mahnt / wann sie ihr Reich / welches vor der Zeit in höch
ster Blügestanden / da es auch das aller Christenlichste
Reich mit dem Namen vnnnd der That war / inn gutem
Standt vnd Wesen zuerhalten begehren / sollen sie all ih
rem äußersten Vermögen nach / darob vnnnd daran seyn /
die Catholische Religion zuhandt haben / deren zwen beste
Beyständt wären / ware Andacht gegen Gott / vnd trewer
Gehorsamb gegen dem König. Lige verhalten an dem /
daß

Daß sie die new erwachst vnd einreißende Secten / als
 eine schädliche Brunnst / ohn allen Verzug vnd Aufschub /
 löschten vnd aufstigen: Welches vnd dergleichen mehr er
 zu eben diesem Ende / fürgebracht: dessen sich ihre Königlich
 che Würde / sampt der Frau Muttern bedancke / mit Ver
 heißung / alles das bey der Sach zuthun / was ihnen mög
 lich: bitten auch / er Franciscus / wölle Gott bittlich ans
 ruffen / daß er diese einheimische Krieg / ein Anzeig des
 göttlichen Zorns / von dem Reich abtreiben wölle. Nach
 verrichter Sachen ihrer Legation / ordnen vnd stellen sie
 ihre Kaiß widerumben an nach Italien. Balde kommen
 sie in ein Dorff / den 2. Tag Februarij / an vnser Frauen
 Liechtmestag / daselbsten sie den Gottesdienst zu verrich
 ten / inn die Kirchen gangen / die war an Dach vnd Mau
 ren aller entblößt vnd zerissen / also daß Windt vnd Wet
 ter ihren freyen Durchstrich hatten / vnd mehr nicht als
 noch ein einziger staininer Altar vberig war. Wie mühe
 samb nun die Sach stunde / so wolt doch Franciscus an
 solchem Fest der heiligen Mess nicht entrathen. Weil nun
 der vberal durchringende Windt / bey so kalter Zeit
 scharpff / ist er an seinem / schon vorhin schwachen Leib /
 nicht ein wenig verletzt / vnd von der Kälte starck einge
 nommen worden: Balde wirdt ein hizigs Sieber vnd
 Kranckheit darauff / welches ime noch alles weniger war /
 als die innerliche vnd vnablässige Betrübnuß seines Ge
 müths / daß er mit Augen ansehen sollen / welcher massen
 Gottes Ehr vnd Dienst / die Kirch vnd Braut Christi
 veracht / verwüst / vnd vnder den Füßen lige. Derwegen
 er die Wort des königlichen Prophetens offte vnd dick
 bey ihme selber widerholet. **O Gott / die Heyden** Psalm. 78.
**seyen in dein Erbschafft eingefallen / deinen heili
 gen Tempel haben sie befleckt vnd geschendt.**
 Also hat er auch mit dem heiligen Propheten Elia gleiche
 Blag angestellet. **O Herr / die Kinder Israel haben dein** 3. Reg. 19.
 nem

nen Pact verlassen/ deine Altär haben sie zerstöret/ vñ be-
 ne Propheten haben sie mit dem Schwerdt getödt. Diesen
 jämmerlichen vñnd kläglichen Zustand wider den alten
 vñnd allgemainen Glauben / hatte er zehen Jar zuuor ge-
 sagt/ inmassen solches die Brief erweisen/ welche er Fran-
 ciscus hieruon an Petrum Ribadeneyram/ Priestern der
 Societet/ geschriben/ von den Franzosen/ welche schon
 damals angefangen zu rumouin/ vñnd newe Sachen einzuf-
 führen.

CAPVT XVI.

Wie Franciscus erkranket / vñnd widerumb nach
 Rom verreisset.

WEs Franciscus so schwerlich erkrankt / daß er
 nicht mehr auff den Füßen zustehen vermoch-
 te/ ist er mit möglicher Eyl in die Sophoischen
 Grenzen gebracht worden/ vñnd daselbsten inn
 einem Flecken/ Johanni Morano gehörig/ weil ihn die
 Krankheit mit Macht erlegt / zimblich lang verbleiben
 müssen. Der Herzog von Sophoi schickt alsbaldt einen
 Medicum vñnd etliche von seinem Hof/ dem Krancken
 Hülff vñnd Beystandt zulaisten/ vñnd mit bester Gelegen-
 heit/ ihne Franciscum/ in die Statt Turin zubringen: wels-
 ches wegen selbiger harten Jahreszeit schwerlich zugans-
 gen/ inn deme sie vber das Cottische sehr rauhe Gebürg ge-
 müst/ doch aber mit Gottes Hülff dahin kommen: allda
 ihme solche Dienst/ Lieb vñnd Trew erweisen worden/ daß
 er vor lauter Scham sich selber / wie schwach er immer
 seyn mochte/ nicht vberwinden können/ solche liebe-
 reiche Willfährigkeit zu zulassen / sondern eins Eylens geeylet/
 wie er geschwindt möchte von dannē fliegen. Hat derhal-
 ben vmb Entlassung angehalten/ vñnd solche wider ihren
 Willen vñnd aller Widerstandt/ heraus gepreßt. Ist also
 auff

auff dem Fuß Pado inn einem Schiff/ so der Herzog auff
 seinen eignen Kosten für ihn zurichten lassen/ dem Stram
 nach fortgefahen. Vnd ob er wol vom Beth nicht kom
 men/ noch selber den Gottesdienst verrichten können/ hat
 er doch ein vnd alle Tag die heilige Mess gehört/ vnd die
 Communion des zarten Fronleichnams empfangen. Acht
 Tag waren schon verlossen/ nach deme er auff bemeldtem
 Fluß an das Ferrariensische Herzogthumb gelangt. Das
 Kondte Alphonso Estensi/ Herzogen zu Ferrar/ so baldt
 nicht zukommen/ geschwindt ließe er alle Notturfft ver
 ordnen/ vnd ihme entgegen schicken. Da er von dannen in
 die Statt Ferrar gebracht/ hat er daselbsten wider seinen
 Willen/ weil die hefftige Schwachheit nicht ab/ sondern
 erst zugenommen/ innhalten müssen/ also daß er durch vil
 Tag/ mit allerhandt Lieb/ Dienst/ Wahrt/ vnd freundes
 licher Erweisung/ empfangen vnd gehalten worden/ daß
 man vermainen mögen/ sie hetten Franciscum für ihren
 Vatter gehalten. Dann man nicht allein allenthalben her
 köstliche Arzneyen zuhanden gebracht/ sonder seyn auch
 auß Befelch vnd Anstellung des Herzogen/ in allen Kir
 chen sonderbare Gelübdt vnd Gebett verrichtet/ ja so gar
 öffentliche Processiones vnd Bittfahrten/ vmb des Fran
 cisci Heyl vnd Gesundheit zuerholen/ angestellte worden.

Dieses alles/ sag ich/ hat der Herzog ihme mit herzli
 cher Andacht/ vnd fürstlichem Affect erzeiget/ nicht als
 lein darumben/ daß sie einander Blutsiptschafft halber
 verwandt/ sondern auch/ daß ihr Fürstl. Gn. ihne für einen
 heiligen Man gehalten. Weil aber Francisco so vbermes
 sige Ehrerbietung vnd Wolthaten/ gleich samb vnleydens
 lich fürkamen/ trachtet abermaln/ wie er mit erstem möch
 te darvon kommen/ Bitt derhalben vnablässig/ daß er von
 dannen gen Rom möge gebracht werden. Jedoch ist er
 des Herzogs bischlichem Anhalten/ neben der Medicorum
 vnd beywesender Patrum der Societet Rhat/ gewichen.
 Demnach er aber inn seinem Gemüth die Zeit seines Todes

gleich samb vorgesehen / hat er mit noch stärkerem Bitten widerumb an den Hertzog gesetzt / wie auch an die seignigē der Societet / damit er auffschafft gen Rom gebracht würde / daselbsten inn der heiligen Statt / inn dem Professors hauß der Societet / allda / wie ihme bewist / seine Vorsahren / Ignatius vnd Laynes / ihren Geist auffgeben / sein Leben beschliessen möchte. Endlich seyn auch sie durch so anhebtiges Bitten Francisci / vberwunden / ihme gewisshen / Bevorab weil die Medici selber seines Lebens kein Hoffnung mehr hatten. Derhalben sie ihn in einer Sänfften nach Rom geführt. Von dannen auß haben sie ihn erstlich gen Lauret gebracht / inn die heilige Capellen / welches er / als ein dahin sterbender / von ihnen begehrt / damit er der Mutter Gottes / sein hinscheidende Seel befehlen möchte / auß deren Leib der Sohn Gottes nach angenommenem Fleisch / inn dieses Leben eingangen vnd herfür kommen. Gleich darauff mit stärkem Antribeylen sie auff Rom zu / da er Tag vnd Nacht inn der Sänfften eingeschlossen verbliben: Vnd als er endlich vernommen / daß er jezo schon in der Statt wäre / hat er seine Armb vnd Augen gen Himmel erhebt / vnd mit Frewden auffgeschryen: Nunc dimittis seruum tuum Domine. Nun **H**Er lasse deinen Diener fahren. Ganz aller frölich / daß er sein Leben inn dem Dienst vnd Legation des Apostolischen Stuls / darleihen vnd lassen mögen.

CAPVT XVII.

Wie Franciscus gestorben.

Der Papst Pius der fünffte / welcher diser Legation vnd Verbindnuß Vrheber vnd Haupt / war allberait auß diesem Leben abgesehen / ehe daß Franciscus widerumb heim gelant / welchem inn dem Regiment des Apostolischen Stuls nach kommen Hugo Boncompagnius / so hernach Gregorius der dreyzehende genenne

genennt worden, Auß welchem erfolget/ daß vil Sachen
 so zwischen dem Papst Pio vnnnd dem Catholischen Kö-
 nig/wie auch derselben Rhat vnd Dienern/allerdings mit
 reiffer Verhatschlagung / einhellig vnnnd gleichwillig bes-
 chlossen/widerumb zuruck gangen vñ stecken blieben. Zu
 dem dann auch dieses Vnglück geschlagen/das Franciscus
 nähender todt als lebendig zu Rom ankommen. Dann er
 kaum noch zwen Tag allda war/ vñ gleich den Geist auff-
 geben. Sein Wunsch war zwar/ aller Sachen vnd verrich-
 ter Legation Beschaffenheit / dem Papst Gregorio zure-
 feriren/damaln aber ihr Heyligkeit nicht anwesendt/son-
 dern zu Tiburi / so zimlich weit von Rom entlegen / sich
 auffhielte. Derhalben Franciscus Ludouicum Mendos-
 zium/ Priestern der Societet/ zu ihr Päpstlichen Heylig-
 keit geschickt/ ihme jetzo dahin sterbenden/ den Apostolis-
 schen Segen / vnd Verzeihung der Sünden seines vorigen
 Lebens/ zubegehren. Welchem seinem andächtigen vnd
 Christlichen Begehren ihr Heyligkeit/nit allein gern/son-
 dern ganz freygebig auß dem Schatz der Kirchen ein Ge-
 nügen gethan: mit Beysetzung diser löblichen Wort / daß
 ihr Heyligkeit mit dem Standt der Catholischen Kirchen
 ein barmherzigs Mitleyden haben. Dann sie durch disen
 Todt vnd Abgang Francisci / einen grossen Schaden ley-
 de/weil sie eines solchen vnnnd so fürnemen Arbeyters vnd
 Dieners/beraubt vnd entsetzt werde. Etliche Cardinäl/
 auch etlicher König vnnnd Fürsten Legaten / haben ihne
 Freundschaft halber zugrüssen / vnnnd seiner wider Ans-
 kunfft wegen Glück zuwünschen/ besuche. Denen er mit
 schwachen vnnnd bescheidlichen Worten sagte: daß es die
 Zeit/hieruon zuhandlen/ jetzo nicht mehr leyde. Bitte/sie
 wolten ihme solches zu gut halten: dann er jetzo mit dem
 einigen Gott allein/inn dessen Handt/ der Todt vnnnd das
 Leben stehe/ zuschaffen habe. Ist gleich mit allen heiligen
 Sacramenten der Kirchen ordenlich versehen worden/vñ
 da man ime die letzte Oelung geraicht/vnd die Licaney ges-
 g 4j bettet/

betet / hat er auff alles / mit sonderbarer Andacht / selber geantwortet. Die Patres Assilentes, so entgegen / haben diese letzte Bitt an ihn gethan : daß er nach seines Hertzens Meinung vnd Gutachten / einen auß der Societet nennen wolte / der die Zeit / biß ein neuer General gesetzt wurde / das Ampt vnd die Stell / der Societet zum besten / vertreten möchte. Dessen er sich gewaigert / weil er sich zuerholen wisse / daß keiner auß den Vorfahren / weder Ignatius noch Laynes jemandts / da sie im Todtbech lagen / benennen wöllen. Begibt sich stracks darauff mit grosser Begierd seiner geistlichen Khue / ins Gebett vnd göttliche Betrachtung / vnd mit ganz tieff erholtem Seuffzer hat er Gott seinen Geist auffgeben / den letzten Tag Septemb. auff welchem die Kirch / des heiligen Kirchenlehrers Hieronymi Fest celebriret / Anno 1572. ein wenig vor der dritten Nachtwacht / seines Alters bey 62. Jaren: ist in die alte Kirchen des Professhaus zu denen Patribus gelegt worden / so ihme in gleicher Dignitet vorgangen. Mehr dann besandelich ist es / daß Franciscus vmb die Societet mit vil vnd grossen Guthaten hoch verdient / so wolerstlich inn priuat für sich selber / als hernach da ihme die ganze Societet zu regieren vertraut worden. Dann als er in Hispanien in seinem Eigenthumb vnd Vatterlande / sich aller weltlichen Ehre / Titul / Hochheit / Haab vnd Güter entschlagen / vnd in die Societet begeben / ist vnglaublich zusagen / was auch andere von dem Geruch seiner Tugend vnd standthafften Gottseligkeit / empfangen vnd genossen. Vnd eben von ihme ist die Societet selbiger Orten erst recht bekandt / vnd so lieb gehalten worden / also daß Fürsten vnd Herin inn Berufung der Societet Priester / vnd Auffrichtung der Collegien / schier keiner dem andern weichen wöllen. Siben Jar lang aber / inn welchen ihme von Ignatio alle Prouinzen / so wol inn den Orientalischen Indien / als inn ganz Hispanien / anbefohlen vnd vndergeben / seyn vil Collegia aufferbawet vnd gestiftet worden / welche

welchen niemandts als ihme zu zuschreiben. Dann er allein der einige Grundt vnd Ursacher gewesen. Nach dem er aber jetzo als General/der ganzen Societet fürgesetzt/ist er der erste gewesen/der die Societet in die weit entlegne Insulen des Atlantischen Meers/ Matariam vnd Tertiam/ wie auch in Peru/vñ in das newe Indianische Hispanien/ gleich samb einen newen Acker der Christenheit zubawen/ außgeschickt. Auß welchen so mechtig vñnd weit schichtigen Landen/ als hernacher vil Collegia entsprungen/ vñ deren Anzahl immer gemehret worden / er zwö Prouinzen gemacht hat. Darauß dann erscheint / wer es recht vber schlagen vñnd rechnen wil/ daß Ignatius/ da er von dieser Welt zu allen außewöhnten Gottes abgeschiden / zwölff besetzte Prouinzen nach ihme verlassen: der aber / so ihme im Regiment nach kommen/ Laynes/ noch fünff darzu beuestigt/ also daß Franciscus sampt denen zweyen Prouinzen/so durch ihn noch darzu kommen/neunzehnen Prouinzen gesehen hat.

CAPVT XVIII.

Von seiner Gestalt vñ Sitten.

Inerzierlichen vñnd adelichen Gestalt war er / vñ von Leib eines solchen Ansehens vñnd Presentz/ welche Landt vñnd Leut zuregieren / würdig schienen/von Statur einer schönen Länge/vñnd eines auch längleten Angesichts/zugleich Weiß vñnd Rößlächte temperirt vñnd vermische/ von Gliedmassen gleich vñnd wol besetzt/ eines geheuffen vñnd dapfferen Leibs / hatte eine breite recht mayestätische Stirn / die Nase war nach Proportz des Angesichts auch was längers / vñnd nach Adlers arth was wenig gebogen / die Augäpfel in zimlicher Größe vñnd grawfärbig/die Wang vñnd Leffzen Rosenfarb. In seiner jungen Blü ist er von Leib gar groß/ dick vñnd faist gewesen: hernach aber hat er sich durch stätiges Fasten/

Abbruch der Speisen/ vnderlassung des Nachtragens ders
massen ab vñ außgemergelt/ daß er die Haut seines Bauchs
doppelt küssen vber einander legen/ vñ hin vñ her schwin-
gen/ als wie einer seinen Mantel schwingen kan/ mit ein
Wort/ ein leerer Sack/ oder Haut vñ Schlauch/ da nichts
inn ist. Dann wiewol er sonst guter Kräfte/ Frisch/
Starckleibig vñnd Blutreih/ ist er doch durch so grossen
Abbruch der Speiß/ nicht allein ganz mager worden/ son-
der hat auch den Magen geschwächt/ vñ die Gesundheit
verletzt. Weil er auch neben dem gemeinglich etliche
Stundt auff blosser Erden ligend/ bettet/ hat er so vil
Feuchtigkeit von der Erden empfangen/ daß ime die Zähn
wacklend/ mit Verletzung des Munds/ außgefallen. Zu
dem/ daß durch so grossen Abbruch sein Magen verderbt/
ist erfolgt/ daß er die Speiß oft gar nicht mehr behalten/
sonder gleich widerumb von sich geben müssen/ vñ nichts
verdewen können/ also daß ihm der Magen/ mit ohne emp-
findlichen Schmerzen/ inwendig vber sich gestossen/ des-
sen sich die Medici verwundert/ vñnd als ein vngewöhnliche
Kranckheit/ nicht erkennen können. Ob aber gleichwol
Franciscus durch solchen Abbruch/ die Leibkräfte hart
hergenommen vñnd geschwächt: hat er doch beneben die
Holdseligkeit seiner Sitten/ Geberden/ vñnd Fröligkeit des
Gemüts/ wunderlich gemehret. Frisch vñnd wacker/ doch
aber reiff vñnd rühmlich/ war er von Art vñnd Natur/ eines
scharpffsinnigen Gemüts/ welches ihm zu geschwinde
Resolution vñnd Außertrag/ was er nur gewölt/ ganz dienst-
lich gewesen. Im vithyle war er nit zu gäch noch zu lang-
sam/ sonder mässig vñnd bescheidenlich. Seine Gedächtnuß
betreffend/ mochte solche wol einem Schatz verglichen
werden. Von Kindheit auff/ erzeiget er je vñnd allwegen
ganz reine Sitten vñnd keusche Geberden/ leichtfertiger
Leut wußte er sich hurtig zu entschlagen: Schmorotzer vñ
Obrenkrager mochte er gar nie leyden. Im Reden war er
mässig vñnd kurz/ vñnd solches auch allein von notwendigen
Sachen. Höflichem Geschwätz vñnd glatten Worten/ deren

So ein anders im Maul/ vnd ein anders im Herzen führen/
war er ober die massen abholdt. Wann er von jemandts inn
Gegenwart gelobt wurde/ kondte er auß geschwinder Ge-
wonheit die Red ganz arlich vnderbrechen/ vnd solche
Sachen einführen/ daß sich die vorgehenden Redē/ ganz
vnuemerckter Sachen/ gleich wie der Rauch im Windt/
verlohren. Wiewol er auch von meniglichen wol gefas-
net vnd wol redet/ hat er doch wenigen seine Geheimniß-
sen vertraut: noch wenigern/ was ime Gesichtsweiß von
Gott er öffnet/ oder sein Gewissen betroffen/ außgenommen
seines ordinari Beichtvatters. Deren Trawen vñ Glaubē
aber ihme eine lange Zeit/ durch gute Erfahrung bekandt/
mit denen pflegte er freyer zuhandlen vnd nachzuhengen.
Lieber hat er wöllen betrogen werdē/ als von anderen vbel
argwohnen: wie ime auch lieber gewesen Vnrecht zuleydē/
als jemandts Vnrecht auffzuladen. Wegen seines fürtreff-
lichen angebomen Verstandts vñ Ingenio. hat er in Erlern-
nung der Künsten/ vnd sonderlich H. Schrifft/ (darinnen
er/ wie billich/ seinen maifesten Lust vnd Freud gehabt) die
Schur des Mittels/ vmb ein guts vbertrossen/ theyls we-
gen angewendter Arbeyt vnd Fleiß/ theyls aber durch sein
andächtiges Gebett/ vnd Betrachtung ewiger Sachen.

CAPVT XIX.

Von seinen außgangnen Schrifften.

Eiler noch in seiner fürstliche Regierung/ mit als
lerley Vnrhu beladen/ hat er zu Vnderweisung vñ
Mehring Christlicher Andacht/ sechs Büchlein
geschriben/ welche denen/ so nach dem Zihl vñ Zweck eines
vollkommen Lebens trachtē/ ganz fruchtbar vñ erschieß-
lich seyn mögē. Solche seyn von Alphonso Deca/ der So-
cietet Theologo. zu Complut auß Hispanischer in die Latei-
nische Sprach gebracht/ in offentlichem Truck zu finden.

1. Das erste ist eine von ihme gehaltne Predig/ vber die
Wort Luc. cap. 19. Als Jesus nahendt hinzu came/
sah er die Statt an/ vnd wainet vber sie.

2. Das

2. Das ander ist ein Spiegel/darinnen ein Christ sehen kan/was er thun solle.

3. Das dritte ist ein geistliches Callyrium oder Augens pflaster/darinnen er lehret/wie hoch es notwendig/dass sich ein jeder selber erkenne.

4. Das vierdte ist eine Zubereitung/zu würdiger Empfangung des heiligen Sacraments.

5. Das fünffte ist eine geistliche Übung/sich selber zu erkennen.

6. Das sechste ist ein Auflegung des bekandten Lobgesangs der dreyen Knaben: **Benedeyet den H^{er}zen/ alle Werck des Herzen.** Dese außgangne Büchlein allein/hat er für sein recht eigne Arbeyt erkennt. Jedoch stehe ich nit in Abred/dass er noch andere mehr geschriben/welche aber/weil sie noch nicht allerdings geschliffen vnd polirt/bishero nit an Tag kommen: außgenommen das Büchlein: **Von der Euangelischen Predig: Oder von dem Ampt eines Predigers.** Vnder disen warē

1. Von den Vollkommenheiten der Seel Christi/von seiner Empfängnuß an/bis er am Creuz den Geist auffgeben.

2. Auflegung der Klag Hieremie/welche er inn der hohen Schul zu Pintia vnd Complut andictirt hat.

3. Betrachtungen von dem Tode Christi vnser Erlösers/auff tägliche vnd nächliche Stunden eingetheyle.

4. Betrachtungen vber die Euangelia des Aduents/ der vierzigtägigen Fasten/auch der Sontägen vnd Festen: Welche vil mehr auß seinem gegen Gott außgoffnem Gebett/ als durch subtile vnd spitzfindige Arbeyt auß den Büchern/hergeflossen. Durch welche er/ als durch göttliche Pfeil/ die Gemücher der Zuhörer/ sie zu Besserung zubringen/lieblich verwundet/damit er sie zu tugentlichem Wandel entzündet/vnd von den Lastern abschreckt.

Ende des dritten Buchs.

Von